

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1939**

23.10.1939 (No. 291)



Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H. Karlsruhe a. Rh., Verlagsgedäude: Kaiserhofplatz Nr. 23, Fernsprecher 335 u. 336. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Salzstraße 23, Postfach 1000, Karlsruhe 1930. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bestellungen in Stadt und Land. - Beilagen: Wochenbeilage „Wochenblatt“, „Wochenspiegel“, „Wochensport“, „Wochensatire“, „Wochensatire“, „Wochensatire“.

# Badische Presse

und  
**Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung**  
Neuer Rhein- und Rheingebote General-Anzeiger für Südwestdeutschland  
Karlsruhe, Montag, den 23. Oktober 1939

Verkaufspreis 10 Pf.  
Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „Wochenbeilage“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. K.u.M. Besteller durch Boten 1,70 RM einschl. 12 Pf. Zustellungs-Gebühr ausgl. 80 Pf. Trägerlohn. Postbesteller 2,12 RM einschließlich 34,3 Pf. Zustellungs-Gebühr und 43 Pf. Postgebühr. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Erscheint 1mal wöchentlich als Morgenszeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Bogen angenommen werden. Angelegenheit: S. St. Postfach Nr. 8 gütlich. Die 22 mm breite Mittelzeile 10 Pf. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenabzügen Nachschlag nach Stelle 11

## Goebbels rechnet mit Churchill ab

Auf 5 präzise Fragen eine präzise Antwort verlangt - Ein Erzähler vor dem Richterstuhl der Weltöffentlichkeit

Berlin, 23. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels richtete am Sonntagabend im deutschen Rundfunk einige Fragen an den Ersten Lord der britischen Admiralität, Winston Churchill. Er erhob diese Fragen vor der breitesten Öffentlichkeit, weil er sie mit der Forderung verknüpfte, daß sie auch vor der breitesten Öffentlichkeit beantwortet werden. Dr. Goebbels wies auf die genau belegten Anklagen hin, die die deutsche Presse und der deutsche Rundfunk seit Tagen und Wochen gegen Herrn Winston Churchill erhebt, ohne daß dieser persönlich antwortete.

Dr. Goebbels erklärte: Herr Winston Churchill glaubt offenbar, daß es in der äußerst schwerwiegenden Angelegenheit, die wir mit ihm auszumachen haben, mit einem harmlos sich gebenden Dementi getan wäre. Davon kann jedoch in diesem Stadium der Dinge keine Rede mehr sein. Denn erstens sind unsere Anklagen gegen ihn so genau skizziert und durch einwandfreie neutrale Zeugnisse so präzise belegt, daß sie überhaupt nicht in Wairich und Bogen dementiert werden können. Und zweitens besitzt ein Dementi ausgerechnet des Herrn Churchill weder in Deutschland noch in der neutralen Welt, noch sogar in England nach seinen bekannten historisch belegten Lügen irgend eine Glaubwürdigkeit. Es ist nicht einmal das Papier wert, auf das es geschrieben wird. Und drittens

**verlangen wir präzise Antworten auf präzise Fragen.**

Herr Churchill ist der Angeklagte. Er steht vor dem Tribunal der Weltöffentlichkeit, und diese will mit uns wissen, ob in Zukunft eine Fiar seiner Schläge überhaupt noch das Recht besitzt, an die öffentliche Meinung zu appellieren. Und darum ergreife ich heute abend im Falle Churchill noch einmal das Wort.

Herr Winston Churchill versucht, die massiven Angriffe der deutschen Presse und des deutschen Rundfunks mit einer Handbewegung in den Wind zu schlagen. Auf das Wort eines deutschen Ministers aber wird er antworten müssen, wenn anders er durch sein Schweigen nicht auch ein Geständnis ablegen will. Seine Antwort ist uns willkommen, weil wir sie jederzeit widerlegen können; sein Schweigen aber ist ein Eingeständnis seiner Schuld, die allerdings eingeständnis da steht in der ganzen Geschichte.

Nachdem Dr. Goebbels den englischen Marineminister als Haupttreiber des Krieges gebrandmarkt hatte, skizzierte er im einzelnen den aufgrund der Zeugenaussagen und der Indizien

ermittelten Hergang des „Athenia“-Verbrechens und fügte die Erklärung hinzu, ohne Unterlaß werde Churchill, bis er rede, unsere Aufforderung in die Ohren gellen:

**Steh! Ruhe, und gib Antwort!**

Bis zum Eingeständnis der Schuld hätten wir ein Anrecht darauf, von Churchill die Beantwortung folgender Fragen zu verlangen:

1. Wie konnten Sie, Herr Churchill, in Ihren ersten Berleutbarungen überhaupt von einem deutschen Torpedosprecher, obgleich Sie doch als Erster Lord der britischen Admiralität wußten und wissen mußten, daß drei englische Zerstörer die „Athenia“ versenkt haben?
2. Wie wollten Sie es der Welt überhaupt einreden, daß die „Athenia“ noch 14 Stunden nach der von Ihnen lügenerische behaupteten Torpedierung durch ein deutsches U-Boot über Wasser blieb, während Ihr englisches Riesenschlachschiff „Royal Oak“ unter der Wirkung deutscher Torpedos in ganz wenigen Minuten versank?

Warum haben Sie von dem Feind von drei englischen Zerstörern auf die „Athenia“ bisher überhaupt nichts gesagt, obgleich Sie das doch als Erster Lord der britischen Admiralität wissen mußten und sich obendrein auch klar darüber waren, daß das Feind von drei englischen Zerstörern auf die „Athenia“ überhaupt das wichtigste Beweismittel für die Findung des Täters bei der Versenkung der „Athenia“ war? Warum mußten Sie erst durch die beiden Aussagen des unverständigen amerikanischen Zeugen Anderson darauf hingewiesen werden, und warum warteten Sie bis heute mit dieser höchst wichtigen Mitteilung in einer Angelegenheit, die evtl. die Vereinigten Staaten in den Krieg hätte hineinziehen können, obgleich Sie wußten, daß dieser Umstand von

### Russische Wirtschaftskommission kommt nach Berlin

Positiver Verlauf der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen  
Moskau, 22. Okt. Die deutsch-sowjetischen Wirtschaftsverhandlungen in Moskau nehmen den erwarteten positiven Verlauf.

Boten des Reiches hat sich nach Klärung der einleitenden grundsätzlichen Fragen nach Berlin zurückbegeben, während die deutsche Delegation unter Führung des Seferanten Schnurre die Arbeiten mit der Sowjetregierung fortsetzt. In den nächsten Tagen wird eine größere sowjetische Kommission unter Führung des Volkskommissars Zewosjan nach Deutschland abreisen, um die Fragen zu studieren, die mit der deutschen Ausfuhr nach der Sowjetunion zusammenhängen.

### In Brüssel traf eine deutsche Wirtschaftsdelegation ein, um über eine Steigerung des deutsch-belgischen Warenaustausches im Rahmen der belgischen Neutralitätsverpflichtungen zu verhandeln.

einer ausschlaggebenden Bedeutung für die Verteilung des ganzen Falles war?

4. Wo haben Sie, Herr Churchill, die fragwürdigen Zeugen gebunden, die kurz nach dem Untergang der „Athenia“ im englischen Rundfunk interviewt wurden und genau das Gegenteil von dem behaupteten, was nun durch die beiden Aussagen des unverständigen Zeugen Anderson als erwiesen und nicht mehr bestrittbar angesehen werden muß?
5. Warum versuchen Sie jetzt, Herr Churchill, der Sie kurz nach dem Untergang der „Athenia“ so redselig waren und die ganze Welt mit Ihren Lügen überschwemmten, beschamlich zu schweigen und über die ganze für Sie und für England geradezu katastrophale Angelegenheit den Mantel der Liebe zu decken? Sie sind doch sonst nicht so. In Ihren Büchern erscheinen Sie als der redseligste Schwärmer, der jemals das Amt eines Ministers bekleidet hat. Ihre Eitelkeit schon hätte Sie daran gehindert, Vorbeeren ungepflückt zu lassen, die Ihnen irgendwie erreichbar erschienen. Warum sind Sie jetzt so still und einfüßig, Herr Churchill? Dämmert Ihnen langsam die Erkenntnis über das, was Sie sich da angerichtet haben, und grant Ihnen nun vor den Felsen, die jetzt unausbleiblich geworden sind?

Oder glauben Sie etwa, daß Sie sich durch Flucht ins Schweigen noch diesen Folgen entziehen könnten? Sie irren sich sehr. Da kennen Sie uns schlecht. Wir werden Ihnen schon auf den Fersen bleiben. Wir werden uns niemals mit Ihrem Schweigen abfinden. Wir werden Sie stellen und zur Antwort zwingen.

Daß die „Athenia“ nicht von einem deutschen U-Boot versenkt wurde, ist jetzt für jedermann in der Welt erwiesen. Ihr Schlag gegen uns war also ein Schlag ins Meer.

Aber damit ist die Sache nicht etwa abgetan; die Welt fordert jetzt zu wissen, wer denn die „Athenia“ versenkt hat.

## Heber Scapa Flow vergeht sogar Churchill das Lügen

Lächerliche Vernebelungsversuche seines ratlosen Untersuchungsausschusses

**Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters**  
v. Amsterdam, 23. Okt. Der von Churchill eingesetzte Untersuchungsausschuss, der sich mit der Klärung der Umstände beschäftigen soll, die zur Katastrophe der „Royal Oak“ in der Bucht von Scapa Flow geführt haben, scheint auf große Schwierigkeiten zu stoßen. Die Zeugenaussagen widersprechen, so behauptet wenigstens Reuters, einander in den meisten Fällen, und zwar wegen des raschen Sinkens des Schiffes und der entstandenen wilden Panik sowie dem darauf folgenden noch größeren Durcheinander in der Bucht. Hinzu kommt, daß die verantwortliche Schiffsleitung und die Hafenleitung selbstverständlich Entlastungsmaterial beibringen wollen, um den von der englischen Öffentlichkeit ihnen gemachten schweren Vorwürfen zu begegnen.

Die Ungeduld, mit der die englische Öffentlichkeit auf eine weitere Aufklärung des Geschehens wartet, hat die Admiralität zu der Mitteilung gezwungen, daß sie versuchen will, schon in den nächsten Tagen zu einem abschließenden Urteil und Ergebnis des Untersuchungsausschusses von Scapa Flow zu gelangen.

Am liebsten möchte natürlich die Admiralität das peinliche Geschehen, das den Ruf der Grand fleet so stark in Mitleidenschaft gezogen hat, möglichst auf sich beruhen lassen. Allerhand Behauptungen werden zusammengetragen, um die Hintergründe zu vernebeln. So erklärt Reuters, daß es dem Untersuchungsausschuss unmöglich sei, den Bericht, den Kapitänleutnant Prien vor der deutschen Presse abgegeben habe, mit den Beobachtungen und Tatsachen in Einklang zu bringen, die die zuständigen Stellen von Scapa Flow aufgestellt haben. Kapitänleutnant Prien habe von einer deutlich sichtbaren Explosion sowie von Feuer und Rauchentwicklung gesprochen. Die Zeugenaussagen und die bisherige Untersuchung aber hätten festgestellt, daß die Explosion „nur sehr wenig“ zu hören und daß auch die Rauchentwicklung sehr schwach gewesen sei. Es ist nicht ganz klar, was diese Abweichung wesentliches an der Tatsache des Unterganges des Schiffes ändern soll.

Die größten Schwierigkeiten bereitet dem Untersuchungsausschuss aber der Zwang, seinen Bericht in Einklang mit

der Behauptung Churchills zu bringen, daß kein anderes großes Schiff bei dem Ueberfall gelitten habe. Reuters verbreitet darüber eine höchst eigenartige „Beweisführung“. Die britische Agentur stellt nämlich fest, es sei unmöglich zu glauben, daß der deutsche U-Boot-Kommandant noch ein zweites Schiff gesehen hätte, „da die Nacht sehr dunkel war“.

Diese merkwürdige „Beweisführung“ veranlaßt sogar die holländische Presse zu sarkastischen Bemerkungen. Der „Rotterdamse Courant“ meint, „demgegenüber ist festzustellen, daß Kapitänleutnant Prien in der gleichen dunklen Nacht immerhin die „Royal Oak“ gefunden hat.“

## USA-Bürgerin bestätigt Churchills Athenia-Torpedierung

Ausführliche Wiedergabe der deutschen Beschuldigungen in der gesamten USA-Presse

New York, 23. Okt. Der NY-Bericht über Churchills Verantwortung für den Untergang der „Athenia“ wird in der gesamten Presse der Vereinigten Staaten ausführlich wiedergegeben. Inzwischen erfuhr die eidesstattliche Erklärung des USA-Bürgers Anderson durch das jetzt erst bekannt gewordene Zeugnis einer weiteren Ueberlebenden eine einwandfreie Bestätigung.

Die zum Scripps Howard-Konzern gehörige New Yorker Abendzeitung „World Telegram“ meldet nämlich, daß die USA-Bürgerin Helen Mc. Donald aus Hartford im Staate Connecticut schon zwei Tage nach dem Untergang der „Athenia“ berichtete, daß der britische Zerstörer, der sie aufgespürte hatte, mehrere Schüsse auf die „Athenia“ absenerte. Dies geschah angeblich, um das Braut wegen Gefährdung der Schiffsahrt zu beseitigen.

Die USA-Zeitungen enthalten sich weiterhin jeden Kommentars, verzeichnen jedoch gewissenhaft sämtliche von deutscher Seite gegen Churchill erhobenen Beschuldigungen. Dabei findet die Tatsache, daß die „Athenia“ volle 14 Stunden nach der Innerexplosion noch schwamm und wahrscheinlich

noch länger flott geblieben wäre, falls nicht britische Zerstörer eingegriffen hätten, größte Beachtung.

### Churchill, der „Athenia“-Artillerist

Amsterdam, 23. Okt. Nachdem durch die eidesstattlichen Erklärungen amerikanischer Augenzeugen einwandfrei festgestellt wurde, daß die „Athenia“ durch britische Zerstörer im Auftrage Winston Churchills versenkt wurde, ist hier, wie die „London Gazette“ meldet, ehrenhalber zum Oberst der Artillerie ernannt worden.

### Nom zu den Enthüllungen über Churchills „Athenia“-Verbrechen

Rom, 23. Okt. Die sensationellen Enthüllungen über die Versenkung der „Athenia“ werden von der römischen Presse in großer Aufmerksamkeit wiedergegeben. Schon in den Ueberdriften wird die Tatsache hervorgehoben, daß die Ladung aus Sprengstoffen bestand und daß das Schiff von Einheiten der britischen Kriegsmarine versenkt wurde.



Von einem deutschen U-Boot ist sie, wie gesagt, nicht verlenkt worden. Es bleibt Ihnen also nichts anderes mehr übrig, als klipp und klar einzusehen, daß die „Athenia“ das Opfer Ihres eigenen verbrecherischen Anschlages geworden ist. Die ganze Welt wartet mit uns auf Ihr Geständnis. Also herans mit der Sprache!

Nach diesen präzisen Fragen würdigte Dr. Goebbels nochmals die Einzelumstände der Versenkung der „Athenia“, wie sie durch die Aussagen des Amerikaners Anderson eine eindeutige Aufklärung erfuhren. „Nun sitzen Sie in der Tinte“, so folgert Dr. Goebbels aus diesen Zusammenhängen, „nun wartet die Welt auf Ihre — verstehen Sie wohl, Herr Churchill — auf Ihre Antwort! Sie will vorläufig von Ihnen gar nichts anderes wissen als diese Antwort. Schon bringt die gesamte amerikanische Presse unseren gefirgten ausführlichen Bericht über die wahren Hintergründe des Untergangs der „Athenia“.

Inzwischen erfährt die eidesstattliche Erklärung des U.S.-Bürgers Anderson noch durch ein heute erst bekanntwerdendes Zeugnis einer weiteren Ueberlebenden eine einwandfreie Bestätigung. Wie nämlich der zum Scripps-Howard-Konzern gehörende „Newport World Telegraph“ berichtet, erklärte die U.S.-Bürgerin Helen Macdonald schon zwei Tage nach dem Untergang der „Athenia“, daß der britische Zerstörer, der diese Beugung aufgesucht hatte, mehrere Schüsse auf die „Athenia“ abfeuerte, angeblich um das U-Boot wegen Gefährdung der Schifffahrt zu beschießen. Die faule Ausrede haben Sie erfunden, Herr Churchill. Aber Sie glauben doch wohl selbst nicht, damit auch bei uns durchzukommen. Denn wäre die „Athenia“ wirklich, wie Sie es damals behaupteten, von einem deutschen U-Boot torpediert worden und wären die Spuren eines deutschen Torpedos und nicht die der von ihnen vorbereiteten Explosion an der „Athenia“, die ganz wider Plan und Abrede noch 14 Stunden nach der Katastrophe über Wasser blieb, festzustellen gewesen — Herr Churchill, wir wollen uns doch einander nichts vormachen. Wir verstehen schließlich auch etwas vom Handwerk:

Sie hätten in diesem Falle die „Athenia“ mit Gold verkleidet, anstatt sie durch britische Zerstörer versenken zu lassen;

Sie hätten sie mit einem Ehrengelock in einen englischen oder neutralen Hafen geschleppt. Wir sehen im Geiste schon die internationalen Untersuchungskommissionen aufmarschieren, die dann den nicht mehr zu bestreitenden Beweis geführt hätten, daß ein deutsches U-Boot die „Athenia“ torpedierte und daß für die Vereinigten Staaten nun wirklich und bei Gott nichts anderes übrig blieb, als in den Krieg gegen die verruchten deutschen Barbaren und Sonnen mit einzutreten.

Nicht wahr, Herr Churchill, so ist es doch! Sie sind uns der richtige Mann dafür, das corpus delicti gegen uns durch britische Zerstörer in den Grund des Meeres hineinzuja-

### Ein Totgefangener meldet sich

Von russischen Soldaten in Polen befreit

München, 23. Okt. Eine gewöhnliche Postkarte machte eine Augsburgerin in diesen Tagen zur glücklichsten Frau der Stadt. In ungelassenen Buchstaben war auf dieser Karte vermerkt, daß der Gefreite Georg K. an der rechten Hand verletzt sei und deshalb seiner Frau nicht selbst schreiben könne, daß es ihm im übrigen aber gut gehe. Frau K. starrte auf die Karte, Tränen kamen ihr in die Augen, ein Wunder war geschehen. In den letzten Septembertagen hatte sie vom Regiment, in dessen Reihen ihr Mann stand, die Mitteilung erhalten, daß der Gefreite Georg K. bei einem Gefecht in Polen als tapferer Soldat sein Leben für das Vaterland hingegeben hatte. Tatsächlich war K. schwer verwundet worden und in polnische Gefangenschaft geraten. Die Polen beförderten ihn in die östlichen Gebiete ihres Landes, wo bald darauf die Russen einrückten. Russische Soldaten übergaben den schwerverwundeten deutschen Kameraden den Sanitätern der deutschen Wehrmacht. So gelangte Georg K. in die Heimat und ließ, da er selbst die rechte Hand nicht benutzen konnte, durch einen Kameraden seiner Frau schreiben, daß er jetzt in einem Berliner Lazarett liege und demnächst schon als geheilt entlassen werde. Er hatte keine Ahnung, daß man ihn tot geglaubt hatte. Eine Gattin, eine Mutter und ein Schöndchen freuen sich jetzt auf die Heimkehr des Totgefangenen und können das Glück, das ihnen zuteil geworden ist, noch nicht fassen.

„Sehr gehalten ist der Pakt gerade nicht“

Bern, 23. Okt. Die „Basler Nachrichten“ schreiben zu dem Abkommen zwischen der Türkei und den Westmächten u. a.: „Das Zustandekommen des britisch-französisch-türkischen Paktes hat im Lager der Westmächte eine Freude ausgelöst, die wohl ein bißchen übertrieben ist. Es wirkt ja in der Tat sehr dekorativ, daß er überhaupt zustande gekommen ist. Aber sehr gehalten ist der Pakt, der das Ergebnis dieser Einigung ist, gerade nicht. Als deutliches Ergebnis tritt die Befähigung dessen hervor, was man schon seit dem 12. Mai d. J. gemerkt hat: daß Großbritannien der Türkei Hilfe gegen Angriffe leisten will. Das Gegenstück dazu, die Hilfe, die die Türkei gegebenenfalls England und Frankreich zu leisten hat, wird zwar nicht entwertet, aber doch im Wert beschränkt durch die dem Pakt in letzter Stunde anhängende Protokollklausel, wonach die Türkei durch ihre Paktverpflichtungen nicht zu einer Aktion gezwungen werden kann, deren Folge ein Krieg mit Sowjetrußland wäre.“

### Stufenweise Besetzung des Wilna-Gebietes

Moskau, 23. Okt. Der sowjetrussische Regierungschef und Außenminister Molotow teilte am Sonntag dem litauischen Gesandten in Moskau mit, daß die Sowjetregierung das Wilna-Gebiet zur stufenweisen Besetzung durch die litauische Armee freigegeben hat. Alle Einzelheiten werden durch eine Sonderkommission geregelt, deren Eintreffen in Moskau am 23. Oktober zu erwarten ist.

### Nach den Elässern die Bresonen

Paris, 23. Okt. Die französische Regierung versucht jetzt mit allen Mitteln, eine zumindest nach außen hin in Erscheinung tretende Einheit des Staates herbeizuführen. Nachdem sie eine ganze Reihe elfjähriger Abgeordneter und im öffent-

## Daladier muß dem Parlament Rede und Antwort stehen

Sogar in Daladiers Partei Rebellion - Blum droht der Diktatur des Zensors

### Eigener Bericht der Badischen Presse

Bg. Genf, 23. Okt. Der französische Ministerpräsident Daladier hatte an diesem Wochenende den bisher stärksten Ansturm der Parlamentarier auszuhalten, die weiter auf eine Einberufung des Parlaments drängen. Daladier hatte durch Vizepresident Chaumemps den Vorschlag machen lassen, daß die Regierung mit der Kammer und dem Senat weiterhin auf dem Wege über die verschiedenen Kommissionen verkehre, vor denen die Minister Bericht erstatten können. Der Ministerpräsident hoffte, sich auf diese Weise noch länger der Einberufung der Kammer zu entziehen. Dagegen setzten sich die Deputierten mit aller Macht zur Wehr. Die Gruppe der Linksdemokraten hat ihr Büro beauftragt, bei Daladier Beschwerde einzulegen und die Einberufung des Parlaments zu verlangen. Dieser Umstand ist deshalb besonders wichtig, weil die Linksdemokraten die

zu lassen! Mein, Herr Churchill! Sie hatten nicht damit gerechnet, daß jener Mister Anderson oder jene Miss Macdonald, die Ihnen heute als einwandfreie, glaubwürdige, neutrale Zeugen höchst unangenehm sind, Ihr bishigen Leben aus dieser Katastrophe retten würden. Vor allem der Zeuge Anderson wird Ihnen auf die Nerven fallen. Es wäre Ihnen sicherlich viel sympathischer, wenn Sie heute händereibend und mit Augenzwinkern sagen könnten, dieser Morstimer starb mir gelegen! Nun ist er nicht gestorben, sondern im Gegenteil! Er steht auf, hebt die Hand zum Schwur und legt Zeugnis wider Sie, Herr Churchill, ab. Ein Zeugnis, so klar, so einfach, so einleuchtend und so unbestreitbar, daß auch Ihre alterprobierten Lügen nichts mehr dagegen vermögen.

So steht die Sache, so steht Ihre Sache Herr Churchill! In jedem anderen Lande würde ein Minister, dem Anklagen, wie wir sie hier gegen Sie vorbringen, entgegengelehndet würden, gezwungen werden, entweder sofort, — aber sofort! — Rede und Antwort zu stehen oder mit Schimpf und Schande sein hohes Amt zu verlassen.

Der Fall von „Athenia“ ist nicht aufgestanden. Im Gegenteil, er ist ein Fall Churchill, und der Fall Churchill ist ein Fall England geworden.

Hier geht es darum, ob ein überführter Verbrecher länger noch in einem so hohen Amt gebildet werden kann,

oder ob die Empörung der ganzen Weltmeinung nicht am Ende doch stärker ist als die Skrupellosigkeit eines not-

lichen Leben des Elfaß stehender Persönlichkeiten hinter Schloß und Riegel gesetzt hat, um die Bewegung für die Weibehaltung einer jahrhundertalten Kultur „mündig“ zu machen, wendet sie sich jetzt auch gegen die bretonische Freiheitsbewegung. Auf Grund eines Regierungsdekretes ist die autonomistische bretonische Gruppe, die Bretonische Nationalpartei, die ihren Sitz in Rennes hatte, verboten worden.

### Ablerschild für Generalmusikdirektor Dr. Karl Muck

Berlin, 23. Okt. Der Führer hat dem Generalmusikdirektor Dr. Karl Muck in Stuttgart aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres den Ablerschild des Deutschen Reiches mit der Widmung „Dem großen Dirigenten“ verliehen. Außerdem überreichte der Führer dem Jubilar mit seinen persönlichen Glückwünschen ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Reichsminister Dr. Goebbels hat dem berühmten Wagner-Dirigenten Dr. Karl Muck zur Vollendung seines 80. Lebensjahres telegrafisch die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

## „Brauseköppchen“, der Held von Scapa Flow

Aus dem Familienleben des U-Boot-Kommandanten Günther Prien

Jeder von uns hat das Gleiche gedacht, als er hörte, daß das deutsche U-Boot, das das englische Schlachtschiff „Royal Oak“ versenkte, zugleich auch den Panzerkreuzer „Repulse“ torpedierte und kampfunfähig machte: „Der tapferere Kommandant und seine Mannschaft können sich freuen, wenn sie nach Hause kommen. Sie werden als große Helden empfangen werden!“ Das ist inzwischen auch geschehen. Auch eine Frau in Leipzig war mit ihren Gedanken bei diesen Männern, wählte sie doch selbst ihren Sohn als Kommandanten in einem der U-Boote, die durch die Meere kreuzen, um das stolze Albion zu schlagen, wo sie es nur treffen. Sie wagte es nicht zu glauben, daß etwa ihr Sohn dieses Heldenschiff befehligte.

Aber da plätschte mit einem Male die Kunde aus dem Lautsprecher: Kapitänleutnant Prien war es, der die beiden schweren Treffer führte. Eine Mutter weinte Freudentränen, und sie konnte vorerst nichts anderes tun, als zum nächsten Postamt zu gehen und ihrem Günther ein Glückwunschkarteogramm zu senden. Der Schalterbediente sprang vor Überraschung vom Stuhle auf. Er sollte sich eigentlich für den Text eines Telegrammes nicht interessieren, aber wer konnte beim Zählen der Worte da ruhig bleiben? Und der brave Mann drückte gerührt der Frau die Hände und sagte nur: „Sie beneidenswerte, glückliche Mutter!“

Daß Kapitänleutnant Prien ein halber Leipziger ist, hatte sich in der Messchadt rasch herumgesprochen. Und in der Wohnung seiner Mutter kam die Klingel ein paar Tage nicht mehr zur Ruhe. Alle, die die Familie kennen, wollten etwas von dem tapferen Günther wissen, der, in Osterfeld in Thüringen geboren, schon als 16jähriger nach Leipzig kam, das seine zweite Heimat werden sollte. Dort besuchte er das

stärkste Gruppe im Senat sind, in der vor allem die Senatoren der Radikalsozialen Partei eingeschrieben sind. Da Daladier immer noch Präsident der Radikalsozialen Partei ist, sieht er sich jetzt auch aus dem Reigen seiner eigenen Partei kritisiert und dem Druck ausgesetzt, der ihn zur Einberufung der Kammer zwingen soll.

Die Tatsache, daß die Zensur einen Artikel des marxistischen Parteichefs Blum strich, hat diesen zu einem wütenden Abwehrartikel veranlaßt. Blum will sich nicht an die Regierung wenden, weil diese das Vorgehen der Zensur angeordnet habe, sondern an die öffentliche Meinung, denn dieses Vorgehen bedeute nur, daß jede politische Erörterung, jede Meinungsäußerung in Frankreich streng verboten werden solle. Doch das Parlament werde zusammentreten, ob es dem Zensor gefalle oder nicht und all diese lächerlichen Uebergriffe würden noch einmal ein Ende haben, droht Blum.

ritischen britischen Lügners. Darüber muß nun entschieden werden, und zwar zuerst von Ihnen und dann von England selbst.

Wir warten auf Antwort. Antworten Sie schnell und gründlich! Machen Sie keine Ausflüchte und reden Sie nicht wieder an der Sache vorbei. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Sie nach Lage des Falles von jedem Gericht in der ganzen Welt für schuldig befunden würden.

Nun stehen Sie vor dem Richterstuhl der Weltöffentlichkeit.

Auch sie kann verurteilen, Herr Churchill, und sie wird verurteilen, lauter und vernichtlicher als jeder andere Gerichtshof. Sie sind nun mit dem Befund der Anklage bekanntgemacht worden. Wir haben Vorfrage getroffen, daß diese Anklage heute abend noch auf allen Weltbühnen, in allen Sprachen in alle Länder der Erde geht. Und jetzt ist es an Ihnen, zu reden! Wir warten mit Spannung auf Ihre Antwort.

Der Angeklagte, der Erste Lord der britischen Admiralität, Winston Churchill, hat nun das Wort.

### Die Lage an der Westfront

Berlin, 22. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen außer geringer Artillerie- und Spähtruppentätigkeit keine besonderen Ereignisse.

### Indien verlangt eine Zentralregierung

London, 23. Okt. Das Verhältnis zwischen der Kongreßpartei und der englischen Regierung hat sich seit dem Bericht des Vizekönigs Lord Linlithgow so angepsicht, daß in den nächsten Tagen wichtige Ereignisse zu erwarten sind. Das Präsidium der Kongreßpartei, der sogenannte Arbeitsausschuß, trat am Sonntag im Zusammenhang mit dem gemeinsamen Rücktritt von acht oder sogar neun von elf indischen Provinzialregierungen zusammen. Vor ihrem Rücktritt werden die Regierungen ihren Parlamenten Entschuldigungen vorlegen, in denen die Erklärungen Lord Linlithgows verurteilt und von neuem gefordert wird, daß die demokratischen Prinzipien auch auf Indien angewendet werden. Ein Sprecher der Partei wiederholte die schon mehrfach abgegebene Erklärung, daß die Partei die Zusammenarbeit mit den englischen Regierungen ablehne, solange nicht eine dem Willen der übergroßen Mehrheit des indischen Volkes entsprechende indische Zentralregierung gebildet worden sei.

Reichsankenminister v. Ribbentrop spricht am 24. Okt. 1939 in Danzig. Die Rede wird um 20.15 Uhr vom Rundfunk übertragen.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat gegen erhebliche Preissteigerungen insbesondere bei Pommerischen Büchlingen und Räuheraalen nachdrücklich einschreiten müssen.

Königin-Carola-Gymnasium und ging nach der Primareife als 16jähriger zur Handelsmarine. Seemann zu werden, war schon immer sein Traum gewesen, und es machte ihm nichts aus, als er die Romantik einer Seefahrt bald mit anderen Augen kennen lernte. Zweimal fuhr er auf den schwappenden Planken rund um die Erde, 1931 erhielt er bereits das Kapitänspatent für die Handelschifffahrt. Nachdem er vorübergehend als Flieger und Arbeitsdienstführer tätig war, trat er 1933 als 25jähriger in die Kriegsmarine ein und begann hier seine Laufbahn als einfacher Matrose.

„Brauseköppchen“, wie ihn seine Kameraden wegen seines Temperamentes scherzhaft nannten, hatte aber das Zeug zu einem echten Seemann in sich, und so sehen wir ihn schon ein Jahr später als Fähnrich, 1936 als Leutnant und 1938 als Oberleutnant. Selbstverständlich war er auch in Spanien dabei, wo sein Draufgängerium Aufmerksamkeit erregte. Zu Beginn des Seerzuges gegen England wurde ihm als Kapitänleutnant die Führung eines U-Bootes anvertraut. Nachdem er schon für die erfolgreiche Versenkung von feindlichen Handelsschiffen mit dem G.S. 2. Klasse ausgezeichnet worden war, vollführte er nun das Husarenstück in der Nacht von Scapa Flow. Mit dieser Tat ist er für immer in die Heldengeschichte der deutschen Kriegsmarine eingegangen.

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Suedner. Stellvertreter des Hauptredakteurs und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film, Kunst und Sport: Hubert Doeringh. Verantwortlich für den Stadteil: Klaus Winkler. Für Kommunales, Verleihen, Gerichts- und Verleihen: rücken: Kurt Winder. Für Badische Grenz- und i. S. für Volkswirtschaft: Herbert Schmeiderer. Für Bild und Ton: Ulrich die Abteilungsleiter; für den Anzeigen: Franz Kothel, alle in Anrede: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Carl Metzger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe 1, B., Blotzstraße 22.

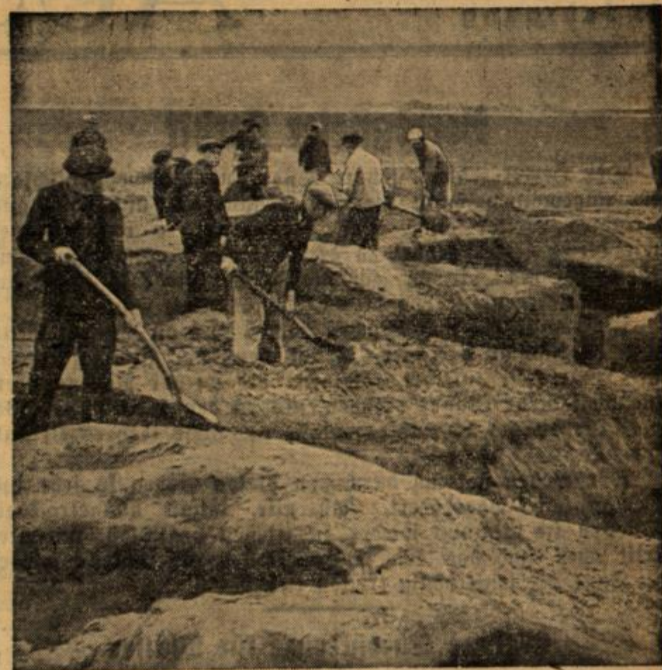


# Vom Totengräber zum „Hauptmann“ von Genf

## Eine Köpenickiade, die zum Verbot des Uniformverkaufs in der Schweiz führte

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters in Genf, 23. Oktober. Der Schweizer Bundesrat hat die Vermietung und den Verkauf von schweizerischen Uniformen verboten. Diesem Verbot liegt ein Vorfall zugrunde, der sich in Genf ereignete und das fröhliche Tagesgespräch der Stadt am vergangenen Wochenende war. Kürzlich erschien an einem schönen Herbstabend vor der Kaserne von Plain-Palais ein Fliegerhauptmann. Er hatte sich vorher ankündigen lassen als Hauptmann Stephani und ließ, kaum daß er die Kaserne betreten hatte, die Wache zur Befichtigung an sich vorbeiziehen. Gerade als der Hauptmann seine kritische Musterung begann, erwichen hochroten Gesichts und nach Atem ringend ein Korporal, der sich verspätet hatte und vom Herrn „Hauptmann“ sofort einen gewaltigen Knuff erhielt. Auf seine schüchterne Erklärung, er habe den Zug veräußert, schrie ihn der Hauptmann barsch an, er solle das nächstemal einen früheren Zug nehmen. Inzwischen fiel aber dem die Wache befehlgebenden Leutnant die ungewohnte barsche Stimme und überbetonte Autorität des befehlgebenden Hauptmanns auf und er bat um seine schriftliche Order, die zur Befichtigung der Wache nötig ist. Der Fliegerhauptmann antwortete: „Ich habe die Order brauchen in meinem Auto und werde sie gleich holen. Im übrigen will ich Ihnen aber sagen, daß hier der Betrieb mir außerordentlich mißfällt. Ihre Leute haben vom Grün keine Ahnung, und einen

Korporal, der seinen Zug veräußert, schäße ich schon gar nicht.“ Nach dieser herben Kritik schritt der Herr Hauptmann höhergehobenen Hauptes aus dem Kasernentor, aber nicht um mit der schriftlichen Order zurückzukommen, sondern um auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Die politische Brigade der Genfer Sicherheitspolizei machte sich sofort an die Untersuchung des Falles und konnte auch nach kurzer Zeit den allzu forschen Hauptmann festnehmen. Auf der Polizei legte der Herr Hauptmann schnell seinen forschenden Ton ab und entpuppte sich als der „Totengräber vom St. Georges-Friedhof“. Der Mann, der offenbar in seinem Beruf die Möglichkeiten eines schneidigen Auftretens vermied, hatte sich die Uniform eines Fliegerhauptmanns geliehen und promenierte in ihr stolz am Arme seines Mädchens, das darüber stolz und selig war, daß alle vorübergehenden Soldaten ihren Bräutigam stramm grüßen mußten. Eine ganze Zeitlang konnte sich so der Totengräber mit seiner Dulcinea am Arm im Glanze der unverdienten Ehrenbezeugungen, bis er dann, um seine Freundin noch mehr zu imponieren, auf die unglückliche Idee kam, die Kaserne zu befehligen, die seiner Fliegerhauptmannsuniform ein läches Ende bereite. Nachher wird er keine mehr finden, nachdem man auf diese Geschichte hin in der Schweiz keine Uniformen mehr verbirgt oder verkauft werden dürfen.



Polnische Schützengräben werden eingeebnet. Bald werden in der befreiten deutschen Stadt Bosen und ihrer Umgebung die letzten Spuren des Krieges beseitigt sein. Dafür bereitgestellte Arbeitskräfte schütten hier die am Fort Radziwill von den Polen angelegten Schützengräben zu. (Schreib-Bilderdienst, Zambert-Multispieler-A.)

# Aus aller Welt

## Der gestörte Hochzeitsabend

Brüssel.

Einen nicht gerade beneidenswerten Hochzeitsabend erlebte ein vierundzwanzigjähriger junger Mann in Berviers. Als er nämlich sehr fröhlich mit seiner jungen Frau und den Hochzeitsgästen in einer Gastwirtschaft bei Wein und Bier zusammenaß, stürzte plötzlich eine Horde junger Männer herein, unter denen sich ein früherer Verehrer der jungen Frau befand. Ohne auf irgendwelche Erörterungen einzugehen, schlugen die Eindringlinge auf die Hochzeitsgesellschaft los. Einem Gast wurde ein Auge so schwer verletzt, daß er in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der junge Gemann wurde mit gebrochenem Bein vor der Tür des Wirtschafters aufgefunden.

## Banditen überfallen eine Greisin

Brüssel.

In Wanzee in Flandern fand ein junger Mann des Nachts bei seiner Heimkehr keine 75jährige Großmutter blutend und ohnmächtig in ihrem Bett vor. Nachdem ein herbeigeholter Arzt die alte Frau wieder zu sich gebracht hatte, berichtete sie, daß zwei maskierte Männer in ihrem Schlafzimmer erschienen seien, die sie aufforderten, das Versteck ihres Geldes anzugeben. Als die Frau nicht schnell genug antworten konnte, wurde sie mit dicken Eisenketten niedergeschlagen.

## Zigeunerhauptmann will nicht Schwiegervater werden

Bukarest.

Die Gendarmen von Florest bei Klausenburg hat jetzt den jungen Tudorache Broasca festgenommen, der seit zwei Jahren von fast allen Polizeiamttern Rumäniens und Ungarns wegen zahlreicher Diebstähle und Gaunereien gesucht wird.

Tudorache Broasca, dem seine Jungfrau den schönen Beinamen Adonis Floricele-Smintina (Floricele ist das gebräutete und geplante Weibchen, Smintina die Braut) gegeben haben, ist im Frühjahr 1937, als ihm der Boden in Rumänien zu heiß wurde, nach Ungarn geflüchtet und hat sich dort einer Zigeunerbande angeschlossen, mit der er in vierzehn Monaten über 100 Diebstähle verübte. Als ihm aber dann die ungarischen Gendarmen und Grenzschützen zu nahe auf den Fersen waren, kehrte er nach Rumänien zurück. Er streifte durch das Land und kam schließlich auch nach Bessarabien, wo er die junge und schöne Aurelia Pivurca kennenlernte, die Tochter des Zigeunerhauptmanns der Bessarabienser Woban. Als Broasca erfuhr, daß der alte Pivurca ein Vermögen von drei Millionen Lei (75 000 RM.) besitzt, entführte er die schöne Aurelia und floh mit ihr nach Siebenbürgen. Dort schloß er sich zunächst mit dem Mädchen wieder einer Zigeunerbande an und wartete darauf, daß der alte Pivurca seine Einwilligung zur Heirat geben würde.

Aber auch ein Zigeunerhauptmann — zumal wenn er drei Millionen Lei schwer ist — hat seinen Stolz und gibt kein Kind nicht jedem Strolch. Vielmehr benachrichtigte Pivurca die Polizei, daß der vielgeschulte Broasca mit einer Zigeunerbande die Dörfer Siebenbürgens unsicher mache. Auf Grund der von ihm gegebenen genauen Personalbeschreibung des Broasca konnte dieser auch bald gefast werden. Die schöne Aurelia aber, die inzwischen schon das verbrecherische Treiben ihres Liebsten bemerkt hatte, kehrte, froh, von ihm befreit zu sein, in die Geborgenheit ihres Elternhauses zurück. Man sieht, daß in unserer nächstern Zeit auch die schönste Zigeuner-Operettenromanik wieder in die bequemen Gleise gutbürgerlicher Sesshaftigkeit zurückfindet.

## Bevölkerung einer ganzen Insel farbenblind

Kopenhagen.

Nach den Feststellungen eines dänischen Augenarztes, sind die Bewohner der Insel Limfjörds an der nordjütischen Küste alle farbenblind. Die Bevölkerung dieser Insel, die sich auf etwa 200 Personen beläuft, kann keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Farben feststellen und so erscheint ihnen das ganze Leben wie ungefähr eine Schwarz-Weiß-Fotografie. Sogar sind die Inselbewohner völlig normal. Die Farbenblindheit ist nach Ansicht des Augenarztes eine Folge der Tatsache, daß sich immer wieder Farbensindere mit Farbensindenden verheiratet und damit den Erbsfehler immer weiter fortgepflanzt hätten.

## Der Kältepol wird gerechtfertigt

Moskau.

Seit vielen Jahrzehnten haben die Forscher darüber debattiert, wo sich eigentlich der Kältepol der Erde befindet, das heißt, der Punkt mit den niedrigsten Temperaturen. Der russische Geologe und Forschungsreisende Sergej Obrutschew wurde im Jahre 1926 zum Entdecker des Kältepols, als der er den Ort Dimofon, am Oberlauf der Indigirka in

Sibirien gelegen, bezeichnete. Die Entdeckung vollzog sich im Rahmen einer Expedition durch das Kolyma-Indigirka-Gebiet zusammen mit der Erforschung des bis dahin völlig unbekanntes sibirischen Eisberggebirges. Man hat später die Richtigkeit der Entdeckung des in Leningrad lebenden Forschers vielfach angezweifelt und war geneigt, den Kältepol der Erde auf die südpolaren Hochplateaus bzw. in das nördlichste Nordamerika zu verlegen. Nun hat es aber doch den Anschein, als ob Obrutschews Angaben richtig waren und daß Dimofon endgültig als Kältepol der Erde zu betrachten ist. In den letzten Jahren ergaben die in Dimofon gemachten Temperaturmessungen jeweils an mehreren Tagen hintereinander bis zu 78 Grad Kälte, womit es als erwiesen gelten kann, daß Dimofon in der Tat der kälteste Punkt der Erde ist.

## Volkschädling erschossen

München, 22. Okt. Der am 6. Oktober vom Sondergericht München wegen Handtaschenraubes zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilte Franz Volleschak sollte am Dienstag, 17. Oktober, in eine Strafanstalt gebracht werden. Er unternahm bei der Ueberbringung in die Strafanstalt einen Fluchtversuch und wurde hierbei erschossen.

Volleschak hatte am 21. September in der Sendlingerstraße in München unter Ausnutzung der Verdunkelung einen Handtaschenraub verübt.

## 12 Koffer mit geraubten Spanienschätzen in Deutschland bei Paris gefunden

Rom, 23. Okt. „Messaggero“ berichtet aus Paris, von der französischen Polizei sei in einem Heuschäber in der Nähe der französischen Hauptstadt ein aus Spanien verschleppter großer Schatz aufgefunden worden. Zu ihren Nachforschungen sei die Polizei durch ein anonymes Schreiben veranlaßt worden. In dem Heuschäber fanden die Beamten zu 12 Kisten mit Draht fest verschürzte große Koffer. In ihnen befanden sich goldene und silberne, mit wertvollen Edelsteinen reichgeschmückte Kirchengesamte aller Art, massives silbernes Tafelgeschirr, spanische Wertpapiere, Gold- und Silberbarren sowie Bilder und Druckwerke von hohem Wert. In Maison Alfort wurde ein französisches Ehepaar verhaftet sowie ein Bulgare, die bereits zugegeben haben, die Koffer in dem Heuschäber untergebracht zu haben.

# Deutscher Posten am San / „Nächste Station ist Rußland“

Przemysl, im Oktober 1939.

DBA. Wir kommen von Krakau auf der nach Lemberg fahrenden Bahnstrecke, dieser wichtigsten Verkehrsader Galiziens, die im „Feldzug der 18 Tage“ gleichzeitig die Hauptstützstraße der polnischen Südruppen bildete. In wenigen Wochen haben sie die deutschen Eisenbahner wieder voll betriebsfähig gemacht, trotzdem sie an vielen Stellen gründliche Reparaturen aufwies. In Zarnawiza hört man die Stimme eines Angehörigen des Bahnhofs: „Endstation. Aussteigen. Nächste Station ist Rußland!“

Trotzdem bringt uns der Zug noch bis in das Gebiet von Przemysl. . . Die ersten Häuser der Stadt! Unten windet sich der San. Auf seinem jenseitigen Ufer steht man die russischen Postenketten. Wir halten und steigen auf freier Strecke aus. Nur wenige Schritte. Die ungeschützte Eisenbahnbrücke liegt vor uns. Spanische Reiter sperren ihren Eingang. Ein deutscher Soldat hält Wache: der südöstlichste Posten unserer Wehrmacht.

An einer Stelle von schicksalhafter Bedeutung stehen wir. Sie ist Ausdruck für die großen politischen Geschehnisse der letzten Zeit. Ueber diese Eisenbahnbrücke geht jetzt die tägliche Fühlungnahme der deutschen und sowjetrussischen Kommandostellen. In ihrer Mitte treffen sich die Offiziere und regeln von Fall zu Fall die Notwendigkeiten des gegenwärtigen Verkehrs, der selbstverständlich noch sehr gering ist und sich in der Hauptsache auf den Fühlungsaustausch beschränkt. Von drüben kommen Volksdeutsche aus Wolhynien oder der Ukraine, die jetzt über Krakau in die polenischen Gebiete abtransportiert werden. Hinüber gehen weißrussische Flüchtlinge, die nunmehr in ihre Heimat zurück-

kehren. Es wird geraume Zeit benötigen, bis der Grenzverkehr seine Normalisierung findet. Zu tief wurde die Bevölkerung dieses Gebietes durch die kriegerischen Handlungen durcheinandergeworfen.

Mit einem deutschen Major gehen wir am Flußufer entlang. Wir hören von ihm, daß die Beziehungen zu den sowjetrussischen Dienststellen korrekt sind und daß der Verkehr in den höchsten Formen sich abspielt. Er hat vor Przemysl, so erzählt er weiter, schon einmal gestanden. Fünf- und zwanzig Jahre sind es her. Dänische Truppen halten auch jetzt wieder die Wache an dieser Stadt, von der nur ein kleiner Teil sich diesseits der Grenze der Reichsinteressen befindet. Es handelt sich nur um Vororte, die kein Eigenleben haben, und die heute noch von den Russen den elektrischen Strom geliefert bekommen. Das eigentliche Przemysl liegt auf der anderen Seite des San. In ihm blitzen jetzt in der Abenddämmerung die Lichter auf.

Kurz vor der großen Fußgängerbrücke, die von den Polen gesprengt wurde, erhebt sich ein von polnischer Hand errichtetes theatralisches Monument. Es zeigt einen Mann in heldischer Pose und soll an die Kämpfe der Jahre 1918 bis 1923 erinnern. Dieser polnische Mann, der über den San nach Przemysl hintritt, wirkt jetzt fast wie ein Symbol, denn er ist nunmehr gewissermaßen zum Grenzstein geworden. Als ob sie es gewußt hätten, daß drüben nicht mehr ihr Land sei, war von den Polen das Denkmal auf der „Reinseite“ von Przemysl errichtet worden. Heute rattern an ihm vorbei die Wagen der deutschen Befehlstruppen. Ein Schicksal erfüllte sich. Kurt Vordorf.

## Blick in das Ausland

### England oder Deutschland?

In einem Artikel im Bukarester „Curentul“, in dem er sich mit der äußeren Ruhe der Engländer gegenüber den schweren Schlägen der letzten Tage beschäftigt, fragt der Hauptschriftleiter des Blattes, Pamfil Seicaru, zum Schluß: „Ist England so sicher, da es den Krieg gegen Deutschland führt, daß in diesem Augenblick das Problem der Vorherrschaft auf die alternative Formel „England oder Deutschland“ gebracht werden kann? Der Kampf Englands ist viel umfassender. Es ist ein Kampf zwischen zwei Ansfassungen über das Leben, über den Menschen, über die Bestimmung des Individuums. Mit diesem Kampf ist die ganze Welt beschäftigt.“

### Landwirtschaftlicher Aufbauplan für die Schweiz

Der Schweizer Bundesrat hat Maßnahmen beschlossen, die für die Eigenversorgung der Eidgenossenschaft mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen von außerordentlicher Wichtigkeit sind. Es handelt sich dabei um eine von Jahr zu Jahr steigende Ausdehnung des Ackerbaues, für die die Vorschriften zur stärkeren Ausnutzung des kulturfähigen Bodens das Volkswirtschaftsdepartement erlassen wird.

### Pariser Luftschutzkommando löst „ewige Flamme“

Auf dem Grab des unbekanntes Soldaten in Paris brennt die „ewige Flamme“ als ein Symbol des ewigen Gedächtnisses an die Blutopfer des Weltkrieges. Sie brannte seit dem Ende des Weltkrieges ununterbrochen bis zum ersten ernsthaften Fliegeralarm in diesem Herbst. Da mußte sie auf Anordnung des Luftschutzkommandos gelöscht werden, weil man befürchtete, daß ihr Schein angreifenden Fliegern das Zentrum der französischen Hauptstadt am Arc de Triomphe erkennbar machen würde. Seitdem wird die Flamme bei jedem Fliegeralarm gelöscht und erst nach der Entwarnung wieder angezündet.

Jeden Abend daran denken:  
**Chlorodont**  
wirkt abends am besten!



## Verregener Herbst

Der Herbst zeichnet sich in Süd- und Südwestdeutschland im allgemeinen durch ziemlich beständiges und oft auch sonniges Wetter aus. Daß der Herbst so verregnet wie dieses Jahr, gehört zu den seltenen Ausnahmen, denn es kommt nicht oft vor, daß die Regenperiode so lange anhält und Regenfälle von dieser Ausgiebigkeit bringt.

In den letzten vier Wochen hat es nur an einigen wenigen Tagen nicht geregnet. Selbst wenn der Himmel einmal für kurze Zeit aufklart, kommen bald wieder Regenwolken, die weit mehr Wasser bringen, als es den jahrelangen Beobachtungen der Normalregenfälle um diese Jahreszeit entspricht.

Der Boden hat sich durch den vielen Regen so sehr mit Feuchtigkeit angereichert, daß alte, längst ausgetrocknete Quellen im Tannus wieder zu fließen beginnen, mitunter tritt aber auch das Wasser an Stellen als Quelle wieder zu Tage, die sonst völlig trocken liegen.

## Weitere Ehrenkreuze für Mütter

Da bei der Verleihung des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter am 1. Oktober die in Frage kommenden Mütter noch nicht alle erfasst werden konnten, hat der Führer angeordnet, daß das Verleihungsverfahren unverzüglich mit größter Beschleunigung weitergeführt wird. Wie der Reichsminister des Innern in einem Erlass mitteilt, soll möglichst erreicht werden, daß ein großer Teil der in Frage kommenden Mütter, vor allem sämtliche Mütter über 50 Jahre, bis Weihnachten im Besitz des Ehrenkreuzes sind. Ein etwa verbleibender Rest an Anträgen muß unbedingt bis zum Muttertag 1940 aufgearbeitet sein. Als weitere Verleihungspunkte sind der 24. Dezember 1939 und der Muttertag 1940 vorgesehen. Die Ausbändigung der Ehrenkreuze zum Weihnachtsfest erfolgt bereits am 17. Dezember, dem Sonntag vorher.

## Rentenbankscheine im Reise- und Grenzverkehr

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß in allen Fällen in denen die Aus- und Einfuhr von inländischen Scheidemünzen im Reise- und Grenzverkehr gestattet ist, vom 1. November ab auch Rentenbankscheine im Werte von 1, 2 und 5 RM. mitgeführt werden dürfen. Demnach dürfen künftig z. B. im Rahmen der Reisefreigrenze bis zum monatlichen Höchstbetrag von 10 RM. auch entsprechende Rentenbankscheine mitgenommen werden.

## Weg von der Straße bei Flakschüssen!

Obwohl in verschiedenen Malen darauf hingewiesen worden ist, daß stets, wenn feindliche Flugzeuge von Flak beschossen werden — auch wenn kein Fliegeralarm gegeben wird, das Publikum sofort die Straße zu verlassen und sich in den nächstliegenden Luftschutzbau zu begeben hat, wird leider die Anweisung immer noch nicht genügend beachtet. Wenn nun ein Unglück passiert, so hat der Betroffene selbst die Schuld zu tragen.

Bei der Beschlebung feindlicher Flugzeuge durch Flak wurde in Mannheim eine Radfahrerin und einige Fußgänger durch herabfallende Sprengstücke getroffen und schwer verletzt.

Es ergeht daher nochmals die dringende Mahnung an die Bevölkerung bei ähnlichen Ereignissen sofort die nächstliegenden Luftschutzbäume aufzusuchen.

## Tag der Hausmusik am 21. November

Auch in diesem Jahre erleidet die Werbung für die Pflege der deutschen Hausmusik keine Unterbrechung. Der „Tag der Hausmusik“ wird nach einer Anordnung der Reichsmusikkammer am 21. November begangen. An vielen Orten sind an diesem Tage eine Reihe von hausmusikalisches Veranstaltungen geplant.

## Dresdener Streichquartett spielt

am Mittwoch im Rathausaal

Das weltbekannte Dresdener Streichquartett ist von der N.S.G. „Kraft durch Freude“ für Karlsruhe verpflichtet worden. Es spielt am Mittwoch, 25. Oktober, 20 Uhr, im Rathausaal aus Werken von Mozart, Schubert und Dvorák. Nähere Mitteilungen über das Programm werden noch bekanntgegeben.

Badisches Staatstheater. Heute bringt das Badische Staatstheater das altbewährte Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist. Es folgen Längs mit Orchester. Unter dem Titel „Mauerisch und beschönigt“. Das Publikum beachte bitte Folgendes: die Garderobe ist mit den Zuschauerraum zu nehmen, Stühle und Schirme sind den Aftelabnehmern zu geben, man beachte die Regenerierung zu den Luftschutzbäumen, bei etwaigem Fliegeralarm vertraue man sich dem Orchesterleiter an. — Die Platzierungsbesche zu 30 oder 15 Karten treten für die Platzmieten ein.

## Neue Reise- und Gaststättenkarten

für Brot, Fleisch und Fett

Für Brot, Fleisch und Fett werden neue Reise- und Gaststättenkarten eingeführt. Die Reise- und Gaststättenkarte für Brot berechtigt auch zur Verabfolgung von Fleischspeisen in Gaststätten, wobei eine Menge von 100 Gewichtseinheiten Brot einer Menge von 75 Gewichtseinheiten Fleisch entspricht.

Auf die Reise- und Gaststättenkarte für Fleisch sind Fleisch oder Fleischwaren und entsprechend den hierfür vor-

## Deutsche Landschaften auf W.S.W.-Briefmarken

Die neuen Postwertzeichen für das Kriegs-W.S.W. 1939/40 - Gültig bis 30. Juni 1940



Zugunsten des diesjährigen Kriegs-Winterhillswerks hat die Deutsche Reichspost besondere Postwertzeichen nach Entwürfen des Künstlers Hann Trier, Köln, herstellen lassen, von denen unsere Bildreihe einige zeigt. Es werden ausgegeben, Freimarken zu 3 und 2 Pf.: Burg Elbogen a. d. Eger, zu 4 und 3 Pf.: Drachensfels a. Rhein, zu 5 und 3 Pf.: Kaiserpalast der Reichsbauernstadt Goslar, zu 6 und 4 Pf.: Uhrenturm in Graz, zu 8 und 4 Pf.: Römer in Frankfurt (Main), zu 12 und 6 Pf.: Landhaus (Ständehaus) in Klagenfurt, zu 15 und 10 Pf.: Ruine Saredenstein bei Außig, zu 25 und 15 Pf.: Feste Salzburg und zu 40 und 35 Pf.: Burg Hohenwiel. Die Farben der einzelnen Werte ähneln denen der gleichwertigen gewöhnlichen Freimarken.

Außerdem hat das W.S.W. sechs verschiedene Postkarten herstellen lassen, die in der Reichsdruckerei mit einem Freimarken-Wertstempel zu 6 und 4 Pf. ebenfalls nach einem Entwurf des Künstlers Hann Trier bedruckt worden sind. Die linke Hälfte der Anschriftseite dieser Postkarten zeigt Bilder bedeutender deutscher Männer, darunter stehen bekannte Aussprüche von ihnen und ihr Namenszug. Berner hat der Central-Verlag der NSDAP, Franz Eher Nachfolger, München, eine Danzig-Sonderpostkarte mit der Marienkirche in Danzig nach einem Ent-

wurf von Prof. Richard Klein, München, herstellen lassen, die mit dem gleichen Wertstempel zu 6 und 4 Pf. wie die übrigen W.S.W.-Postkarten bedruckt worden ist.

Die W.S.W.-Postwertzeichen werden bei allen Ämtern und Anstalten der Deutschen Reichspost vom 27. Oktober 1939 an bis Ende März 1940 abgegeben. Von der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 90 wird der Absatz fortgesetzt, solange der Vorrat reicht. Mit Ablauf des 30. Juni 1940 verlieren diese Postwertzeichen ihre Gültigkeit. Ein Teil davon wird gleichzeitig durch die NSB. vertrieben.

Die im Markenbild angegebene größere Zahl gilt als Freibehälter, die kleinere Zahl bezeichnet den Zuschlag, der dem Kriegs-W.S.W. aufklistet und in diesem Jahre auch dem Roten Kreuz zugute kommt.

Außer diesen Wertzeichen werden Freimarkenfesten mit W.S.W.-Briefmarken hergestellt; sie enthalten 4 Marken zu 3 und 2 und je 5 Marken zu 5 und 3, 6 und 4 und 12 und 6 Pf. und werden Anfang November an den Postämtern für 2 RM. abgegeben. Die für die Markenfesten gedruckten Vogen werden durch die NSB. vertrieben und können außerdem unter den üblichen Bedingungen schriftlich bei der Versandstelle für Sammlermarken bestellt werden.

## Trocken Brot kommt nicht in Frage

Vorratwirtschaft in großem Umfang - Verdienstliche Arbeitsleistung in der Fruchtbearbeitung - Besuch einer Marmeladenfabrik

Wenn sonst schon in Herbsttagen in den deutschen Fruchtbearbeitungsfabriken immer Hochbetrieb geherrscht hat, so kann man sagen, daß in diesem Jahre das Menschenmögliche dort geleistet wird, um den für die Ernährung des deutschen Volkes wichtigsten Brotaufstrich herzustellen. Waggons auf Waggons von Äpfeln rollt heran, wird durch die zementierten Spülbecken geleitet. Elevatoren bringen das Obst in die Pulverei, Reifeisbe nehmen es zum Puffieren auf, und der Grundstoff für die Marmelade lagert in unübersehbaren Fahrbreibern auf dem weiten Werksgelände.

### Infer Zuckervorrat reicht

Nach unserem kurzen Gang durch das Werk sitzen wir mit dem Betriebsführer zusammen. Wir wollen von ihm hören, wie der Arbeitseinsatz und die Vorforgabe auf diesem Gebiet geklappt hat. Zucker, das wird uns versichert, ist reichlich vorhanden und Obst hat es in diesem Jahre soviel gegeben, daß die Marmeladenfabriken unbesorgt arbeiten können. Im übrigen hat man außerordentlich umfänglich vorgearbeitet, so daß Marmelade in bester Qualität jederzeit und reichlich zugeteilt werden wird.

Wir kommen auf die Qualität der Marmelade zu sprechen und hören, daß es keine Ribenmarmelade gibt, die vielen noch in Erinnerung ist. Es ist vielmehr so bestimmt worden, daß 50 v. H. jeder Marmelade aus Äpfeln hergestellt wird. Dieser Apfelmarmelade werden entweder Erdbeeren, Himbeeren, Aprikosen, Pfäumen, Johannisbeeren und Kirschchen zugesetzt. Außerdem wird eine gute Vierfruchtmarmelade hergestellt. Auf jeden Fall ändert sich die Qualität nicht, sondern es wird eine durch das Markenystem gerecht verteilte gleichbleibend gute Ware geliefert.

### Anspannung aller Arbeitskräfte

In dieser Marmeladenfabrik in der bereits vorvorglich alles auf die kriegswirtschaftlichen Gesichtspunkte umgestellt worden war, hat bisher alles reibungslos geklappt. Es wird auch in Zukunft alles gut gehen, denn alle nicht kriegswichtigen Abteilungen — es ergeben sich gerade in dieser Fabrikation eine Reihe von kleineren Nebenbetrieben — sind

sofort geschlossen worden und die gesamte Arbeitsleistung konzentriert. In diesen Betrieben waren schon immer viele Frauen tätig, so daß die Belegung der Arbeitsplätze an Stelle der Männer, die ihrer Wehrdienstpflicht genügen, sofort vor sich gehen konnte.

### Spezialanfertigungen fallen aus

Die richtige Einteilung durch das Markenystem und die Ueberlegung, daß man trotz der Kriegswirtschaft eine hochwertige Qualität liefern kann, sichert also auch auf diesem Gebiete die Ernährung, so daß „Karo-trocken“ in Deutschland nicht gegeben zu werden braucht. Allerdings haben wir auf allerhand Spezialanfertigungen — früher wurden dort allein 47 Sorten Marmelade gemacht — verzichtet. Wir kommen ohne englischen Jam aus. Ob allerdings die Engländer ihrer arbeitenden Bevölkerung eine tadellose Frühstücks-marmelade anbieten können, das konnte uns auch der Betriebsführer nicht beantworten. Gr.

### Anregungen für einen Wochenküchenzettel

Montag: morgens: Milchmalzkaffee, Vollkornbrot, Marmelade; mittags: Petersiliensuppe, Kürbiskartoffeln mit Fleisch; abends: Bratkartoffeln, grüner Salat, Hagebuttentee.

Dienstag: morgens: Gebrannte Mehlsuppe, Vollkornbrot; mittags: Gahsee, Rottkraut, Kartoffelbrei; abends: Dicke Rübeldgemüsesuppe mit Vollkornbrot.

Mittwoch: morgens: Milchmalzkaffee, Vollkornbrot, Marmelade; mittags: Weckfische mit Mili, geriebene Gelbrüben mit geriebenen Äpfeln, grüner Salat; abends: Kräuterguark mit Schallkartoffeln.

Donnerstag: morgens: Haferslodensuppe und Vollkornbrot; mittags: Gebratene Fleischwurk, Kartoffelkellelsalat; abends: Apfelaufbau, deutscher Tee.

Freitag: morgens: Brombeerblättert, Vollkornbrot, Apfelmilch; mittags: Eintopf (Gemüsekartoffeln mit Fleischwürfeln), Obst; abends: Gefüllter Grießbrei (entrahmte Frischmilch), Birnenkompott.

Samstag: morgens: Milchmalzkaffee, Vollkornbrot, Marmelade; mittags: Petersilienkartoffeln, Sauerkrautdelikatessalat; abends: Buttermilchsuppe, Leberwurstbröte, Äpfel.

Sonntag: morgens: Milchmalzkaffee, Obstbrot; mittags: Klare Gemüsesuppe, Spätzle, Braten, grüner Salat; abends: Rettiche, kalter Braten, Butterbrot.

## Sages-Anzeiger

Montag, 23. Oktober 1939

### Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr „Der zerbrochene Krug“

### Film:

Kinostill: „Guter Morgen“  
Capitol: „Es war eine raufschende Wagnacht“  
Gloria: „Centrale Rio“  
Kammer: „Die Hochzeitsreise“  
Wall: „Centrale Rio“  
Welt: „Robert Koch“  
Wiking: „Sensationsprozess Colli“  
Schauburg: „Sensationsprozess Colli“  
Ufa: „Es war eine raufschende Wagnacht“

### Kaffee, Kabarett, Tanz:

Kaffee Bauer: Konzert  
Eintracht: Konzert und Tanz  
Kaffee Museum: Konzert — Tanz im Wintergarten  
Lübenraben: Kabarett  
Kaffee Huber: Tanz  
Regina: Kabarett — Tanz  
Kaffee des Weikers: Konzert

### agesanzeiger Durlach:

Wartsaufen: „In letzter Minute“  
Stafa: „Das Ziel“

Gut bei Durst und Durst!

**Innauer**  
**Apollo-Sprudel**  
das beliebte Mineralwasser

Prospecte kostenlos von G.-Mineralbrunnen AG Bad Überlingen



## Nachrichten aus dem ganzen Lande

### Aus Nordbaden

#### Diamantene Hochzeit

Großrindersfeld (Amt Tauberhofsheim), 23. Okt. Am Sonntag konnten die Eheleute Andreas Horn und Frau Rosina geb. Förster das Fest ihrer diamantenen Hochzeit begehen. Beide Jubilare erfreuen sich noch guter körperlicher und geistiger Mäßigkeit.

Reusfelden (A. Mosbach): Der Blitz im Kleeder. Bei einem schweren Gewitter, das dieser Tage hier niederging, schlug ein Blitz in einen Kleeder. Funkenregen fielen in die Höhe und dicker Qualm lag über der Einschlagstelle. Glück hatten drei in nächster Nähe befindliche Personen, die durch den Schlag zwar einen tüchtigen Schock erlitten, doch ohne Verletzungen davonkamen.

Bruchsal: Im goldenen Kranze. Am Sonntag konnten die Eheleute Peter Weisshaar und Frau Agnes, geb. Pfaff, das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen.

### Mittelbadische Rundschau

#### Links und rechts der Rurg

nif. Gernsbach, 23. Okt. Dank vielseitiger Bemühungen kam in unsere Stadt die Gaufilmstelle mit zwei Filmabenden, um die bei uns immer noch bestehende „kinolose Zeit“ auszufüllen. Im weiteren Verlauf des Herbstunterhaltungsprogramms steht auf Montag abend die Badische Bühne uns zur Verfügung. Sie wird uns Schönlunds „Goldene Eva“ bringen. — Im kulturellen Leben unserer Stadt ist außerdem ein weiteres erfreuliches Moment zu verzeichnen: Die Stadterhaltung hat den im Sommer fest verpflichteten städtischen Kapellmeister Stiebig, seither in Wertheim, auf 1. November in seine hiesige Stelle eingewiesen. — Studienrat Dr. Reidel von der Höheren Handelsschule hier ist zum Direktor der hiesigen Bezirkshandelschule ernannt worden. — Am Samstag trug man den allseitig geachteten Einwohner der Vorstadt Scheuern: Franz Bühner, Maurer, zu Grabe. Auf dem Friedhof widmeten ihm der ev. Kirchengemeinderat, dessen langjähriges Mitglied er war, der Kriegerverein seinem Frontkämpfer, die Firma Schoeller und Böck und die Arbeitskameraden genannter Firma, sowie der Gesangsverein „Freundschaft Scheuern“ seinem Ehrenmitglied ehrende Nachrufe. — Auf der Straße von Scheuern fuhr der Schlosser A. Müller berast auf ein Hindernis auf, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Gleichen Tags lieferte man einen Mann ein, der den linken Arm in die Mählmühle der Kelter gebracht hat. — In einer Beratung der Ratsherrn wurde der mit dem Landkreis Rastatt bezüglich der Uebernahme des Wäghnerinnenheimes in den Gebäuden Kappler und Clemm abzuschließende Vertrag bekanntgegeben.

#### Spartafestdirektor a. D. Lefzer 85 Jahre

Rahr, 23. Okt. In beneidenswerter Geistesfrische und Mäßigkeit vollendete Spartafestdirektor a. D. Theodor Lefzer sein 85. Lebensjahr. Lefzer leitete mehr als vier Jahrzehnte hindurch (von 1884—1925) die hiesige Klasse, die er weitgehend ausbaute. Auch die Handelskammer darf den Altersjubililar zu den Gründungsmitgliedern zählen. Neben seiner beruf-

lichen Tätigkeit bemühte er sich jederzeit um die Belange des öffentlichen Lebens.

Mühlbach i. R.: 40jähriges Dienstjubiläum. Dieser Tage feierte der Bahnwärter P. Gottlieb Bahn sein 40jähriges Dienstjubiläum. Von der Blockstelle 98, Ellenbogen, aus, versteht er seit 26 Jahren seinen anstrengenden Dienst als Streckenläufer bei täglichen Marschleistungen von durchschnittlich 25 Kilometer.

Mühlbach i. R.: Der Dorfälteste. Am 19. Oktober konnte der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Albert Dswald, seinen 87. Geburtstag begehen.

Wollach: Ein verkommenees Vörschken. Ein aus der Anstalt flehendes entwegener Fürsorgegeling wurde von der Gendarmerie in Wollach gefasst und in das Amtsgefängnis eingeliefert. Auf seiner Flucht hatte der Vörschke in Achern ein Damenrad gestohlen, um den Fängen des Gesetzes schneller entweichen zu können. — Ferner wurden zwei Personen aus der Gemeinde Kinzigal wegen Vergehens gegen den Paragraphen 175 in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

### Südbaden und Hochrhein

#### Säckinger Allerlei

ee. Säckingen, 23. Okt. Die BDM- und Jungmädelführerinnen des Kreises Säckingen hatten zusammen mit den Betriebsjugendwallerinnen und Ortsjugendreferentinnen der D.M. in Säckingen eine Schulungsstunde, bei der die Personalabteilungsleiterin des Obergaukreises Baden anwesend war und Kreisleiter Fittler er zu den Teilnehmerinnen sprach. — Die Feuerlöschpolizei hatte Schlußprobe zusammen mit der Werkfeuerwehr der Lonzona. Nach Beendigung der Übung wurden 7 Feuerwehrkameraden, Wehrführer Otto Buch, Schichtmeister Max Lauber und Franz Müller, die Wehrmänner Wilhelm Baumgartner, Eugen Bühl, Josef Perrot und Emil Schlageter für Mäßigkeit und Zugehörigkeit zur Wehr ausgezeichnet. — NS-Frauenhilfe und Deutsches Rotes Kreuz führen zusammen eine Mähmühle durch zur Herstellung von Bereitwilligkeitsmähen, aber auch zur Unterstützung und Hilfe für unsere Frauen und Mütter. — Oberweidenwarter Karl Keller wurde für 40jährige Dienstzeit mit dem goldenen Verdienstfahnenband ausgezeichnet.

Reuzingen (Amt Emmendingen): Finger in der Stanzmaschine. Ein 15 Jahre alter Schlosserlehrling brachte den Zeigefinger der linken Hand in die Stanzmaschine. Die Verletzung war so schwer, daß der Finger amputiert werden mußte.

Reuzingen: Geburtstagskind. Frau Elisabeth Engler geb. Zahmer, die Witwe des verstorbenen Zimmermeisters Franz Engler, feierte am Freitag ihr 80. Weibsjahr. Sie hat 11 Kindern das Leben geschenkt, von denen noch neun am Leben sind.

Jorschheim a. R.: Todesfall. Im 50. Lebensjahr starb nach kurzer Krankheit Ortsbauernführer Pantaleon Fehr. Der Verstorbenen hat sich um das Wohl unserer Gemeinde große Verdienste erworben.

Endingen a. R.: Ein Tierquäler. Einen üblen Akt von Tierquälerei leistete sich ein in Endingen als Ausschilfsknecht befindlicher Mann aus Oberachern. Einem ihm anvertrauten wertvollen Pferd schlichte er mit der Sense die Bauch-

### Der erste Schnee im Hochschwarzwald

Neustadt i. Schw., 23. Okt. Am Samstag kündigte sich der Schwarzwaldwinter an. Nach einem kräftigen Temperaturrückgang fielen in den Morgenstunden in Neustadt die ersten weißen Flocken des Winters 1939. Bald hüllte ein dichter Flockenwirbel die Stadt und die umliegenden Berge ein. Die Kuppen rings um Neustadt, vor allem der Hochsitz, prangen im ersten weißen Gewand. Auch der höchste des Hochschwarzwaldes, der Feldberg, weist seine erste, allerdings noch wässrige Schneedecke auf.

decke auf, so daß die Eingeweide hervortraten und das Tier sofort geschlachtet werden mußte. Der Rohling wurde verhaftet und nach Freiburg verbracht.

Freiburg: Vermißte tot aufgefunden. In einem Bach am Mooswald wurde eine ältere Frau, die seit zwei Tagen vermißt war, tot aufgefunden.

Herrschried (Hohenwald): Geburtstagskind. Der weit über die Grenzen seiner Hohenwaldheimat hinaus bekannte Müller Ferdinand Bühler von der Herrschried-Mühle konnte seinen 84. Geburtstag begehen.

Unterlauchringen (Amt Waldshut): Todesfall. Im Alter von erst 34 Jahren starb Gemeinderat und Ortsbauernführer Erwin Fischer.

### Schwarzwald, Saar und Seekreis

#### Ein betrügerischer Erfinder

Konstanz, 23. Okt. Ein Erfinder, der seine Geldgeber betrogen hatte, indem er einen beträchtlichen Teil gewählter Darlehen, Lizenzgebühren usw. für seinen persönlichen Lebensunterhalt verbrauchte, wurde in der Person eines 48 Jahre alten Mannes aus Tübingen vom Schöffengericht Konstanz zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Erfindung bestand in einem Luftschußsenkterladen, für dessen Alleinvertrieb eine Firma gegründet wurde, in die ein Geldgeber aus Ueberlingen 9000 RM. hineinsteckte, um Fabrikation und Verkaufsgeschäft zu finanzieren. Vergeblich wartete jedoch der Geldgeber auf die Lieferung. Daneben suchte der Angeklagte noch nach weiteren Geldgebern und übertrug u. a. einem Interessenten aus Stuttgart ohne Wissen des Ueberlinger Geldgebers das Alleinverkaufsrecht. Für eine andere Erfindung des Angeklagten hatten sich zwei Schreiber aus der Ravensburger Gegend interessiert. Sie zahlten dem Erfinder Lizenzgebühren, doch unterließ auch hier die Fabrikation.

Billingen: Werkstattbrand. In der Nacht zum Samstag brach in der Werkstatt des Hammerwerkes Laun ein Brand aus, der durch unvorsichtig aufgeschichtetes getrocknetes Holz entstanden war. Zum Glück wurde das Feuer bald nach seinem Ausbruch entdeckt, so daß größerer Schaden verhindert werden konnte.

Donaueschingen: Kurzericht. Landwirt Benedikt Rininger, der seit langen Jahren im Stadtteil Aufen wohnt, feierte mit seiner Frau Maria geb. Wagner das Fest der goldenen Hochzeit. — Damit jeder die Farbenpracht des Hofgartens betrachten kann, ist die F. F. Hofgärtnerei und das Winterhaus heute Sonntag den 22. und am 29. Oktober von 13.30—17 Uhr bei freiem Zutritt geöffnet.

# Die Frau im Antilopenmantel

VON BRÜNNHILDE HOFMANN

#### 14. Fortsetzung

Barrat war in der entferntesten Ecke stehengeblieben und bestete seine unbefriedigt funkelnden Augen auf sie.

„Das mit dem Mädel? Meinst du? Mit der Erna Lehmann? So hieß sie ja wohl!“

„Ja, so hieß sie. Du wirst diesen Namen ja wirklich nicht vergessen haben. Aber vielleicht kanntest du auch das! Ich aber werde nie die Mutter vergessen! Sie kam doch zu mir, als man ihr Kind aus dem Wasser gezogen hatte. Noch nicht sechzehn Jahre alt! Ja — und da habe ich Zeugnis gegen dich abgelegt, und ich würde es auch heute tun.“

„Sie brauchte ja nicht ins Wasser zu gehen!“ schrie Barrat. „Sympathische Gans. Ich hätte ja für sie gesorgt. Ich hätte ja noch einiges Geld. Es war doch nicht alles verloren und verspielt. Ich war verrückt, ich sagte es schon. Ich hätte vielleicht in ein Irrenhaus gehört. Du aber und der Herr Staatsanwalt Gontard — ihr brachtet mich ins Zuchthaus. Warum denn eigentlich? Weil das dumme Ding noch nicht sechzehn Jahre alt war, weil ich mit roher Hand eine unschuldige Menschenblüte gebrochen hätte, so sagte doch Herr Gontard, was? Und hat die Hand erhoben und mich geschmettert. Jetzt habe ich die Hand erhoben — und —“

„Und ein weiteres Menschenleben auf dem Gewissen“, sagte die Frau und stand auf. „Julia!“

„Was bedeutet ein Menschenleben? Julia! Nun, Schweigen wir darüber. Alles, was in den letzten Jahren geschah, geht dich nichts mehr an. Auch sie hat er mir genommen, eben derselbe sittenstrenge Herr Staatsanwalt. Ja —“

„Ich ertrage das nicht mehr!“ schrie die Frau gemartert, „das geht über Menschenkraft — du bist ein Unhold — und ich —“

„Und du hast mich dazu gemacht. Wahrscheinlich wirst du auch jetzt behaupten, nicht mehr die Lust mit mir zusammen atmen zu können. Weil sie verpestet ist, ich weiß. Haha! Ich bin ein „Schädling“ — und ich will es sein.“

„Was willst du denn jetzt noch? Genügt es denn noch immer nicht? Sieh mich an —!“ rief die Frau aus. Sie weinte und fuhr mit den Händen über ihr ergrautes Haar. „Denke an Julia — und an den Schmerz, den ihr Tod — — ach, mein Gott! Hast du denn das gewollt? Und was willst du noch? Hüth dich selbst, daß du nur dir selbst schadet!“

Hast du denn nur die Kraft zum Bösen in dir? Wenn mich eine Schuld trifft, so habe ich sie auch gebüßt! Höre auf!“

„Du fragst, was ich noch will? Ich will, daß er weiß, wer ich bin! Das will ich noch! Und ich will, daß diesmal er es ist, der zerschmettert wird — er hat dich von mir befreit, er hat mich ins Zuchthaus verwiesen, er hat mir Julia genommen! Er wußte es freilich nicht, und sie sagte es ihm nicht, und das war gut so! Sehr gut! Nun aber soll er wissen, mit wem er es zu tun hat. Das Fest ist in meiner Hand, verstehtst du? Und diesmal werde ich es sein, der zuschlägt.“

Bergliot Barrat stand wie erstarrt. Sie hielt den einander mit den Blicken wie gefesselt. Eine düstere Wollust der Rache flackerte in den Augen des Mannes, Entsetzen in denen der Frau.

„Bist du gekommen, um mir das zu sagen?“

„Ja, deswegen. Und um dich zu warnen.“

„Wird? Bevor noch?“

„Vielleicht vor dem Herrn Staatsanwalt!“

„Wieso — mich?“

„Nun — trägt du nicht noch meinen Namen? Du hast ihn ja nicht abgelegt.“

„Nein, mit Absicht nicht.“

„Nun also! Vermutlich ein Teil deiner Buße — für allen Hochmut. Er wird dich also wohl wiedersehen? Mich aber wirst du nicht wiedersehen, keine Sorge!“

Verbittert und höhnisch auflachend nahm er seinen Hut und schickte sich an, das Atelier zu verlassen.

„Haltmar!“ rief sie ihm plöblich nach. „Ich flehe dich an — wenn ich doch noch einmal um etwas bitten darf: tue es nicht!“

Die Tür schlug hinter ihm zu. Die harten und kurzen Schritte entfernten sich.

Wie vernichtet stand Bergliot Barrat mitten im Raum, den jetzt ein fahles Zwielicht erfüllte. Plöblich aber rief sie sich zusammen und stürzte dem Mann nach. Sie erreichte ihn im Park, wo er unter den nachtschweigenden Zweigen dahinstapfte, achlos durch Pfauen nasser Blätter. Er war vom Wege abgekommen.

Bergliot packte ihn beim Arm.

„Was hast du vor? Was soll jetzt werden? Wo willst du hin?“

Er stierte sie an, als begriffe er nichts.

„Wozu?“ fragte er, sie hart abschüttelnd. „Nach Hamburg. Ich werde hinfahren, ich selbst, jetzt gleich. Was willst du noch? Was geht es dich an? Warum läufst du mir nach?“

„Tu es nicht!“ flehte sie. „Lass doch — sie ist ja tot! Begreifst du denn nicht! Was willst du noch — ich bitte dich!“

„Du?“ murmelte Barrat und sah ihr mit einem undeutlich leeren, abweisenden und toten Blick in die Augen. „Ich brauche ja dich nur zu sehen — um — — Geh! Jetzt ist es zu spät. Du hättest vielleicht einen anderen Menschen aus mir machen können, früher. Jetzt ist es zu spät. Du hast mich einsam gemacht. Weil ich ein niedriger Charakter war? Und wenn ich das nicht war, wenn ich mich vielleicht sehnte — — ach, pfui Teufel! Jetzt bin ich es! Niedrig, böse, einsam! Geh!“

„Oh!“ rief sie erbittert aus. „Rebensarten! Schauspiel! Selbstbejammerung! Warum denn? Warum? Konntest denn nicht auch du — in dir selbst die Kraft finden?“

„Dienbar nicht“, lachte Barrat schneidend. „Leb wohl, du wirst dich nur erkälten. Du hättest einen besseren Mann verdient. Du tust mir leid! Scheiden wir also ein letztes Mal ohne Bedauern, wie? Leben Sie völlig wohl, Bergliot! Fortsetzen und treten Sie nicht in die Schluslinie, ich rate Ihnen zum letzten Mal!“

Damit wandte er sich kurz ab und verschwand hinter der verwilderten Thujahecke, die den hinteren Teil des Parkes abschloß.

Als Bergliot, durchkästelt bis ins Innerste und zitternd ins Atelier zurückkam, hatte Klara das Feuer frisch angefaßt und die feuchten Tücher von der in Arbeit befindlichen Statue genommen. Warum sie das getan haben mochte? Es war sonst nicht ihre Aufgabe. Bergliot stand und blickte auf dieses ihr letzte Werk. Es war die Statue für ein Grabmal, eine Frau, die ihr Antlitz verhällte, um ihren Scheitel schmiegte sich noch der Kranz blühender Rosen, aber in der herabhängenden Hand hielt sie die erlöschene Fackel.

Von Senbold aus Ohsdorf, der ein kleineres Modell derselben Statue besaß, hatte sie telegraphisch den Auftrag zur Großausführung erhalten.

Bergliot stand und musterte die in der Rohgestalt fast fertige Figur, und sie fand, daß sie gut war. Aber sie wollte sie noch vollkommener. Die Arbeit war eilig. Klara hatte recht, man mußte sofort beginnen. Trotz allem — was gab es auch in ihrem Leben noch — außer der Arbeit?

Fast mechanisch schlüpfte sie in den weißen Kittel. Es war nicht leicht, die Gedanken zu beherrschen. Immer wieder fand sie sich mitten in der „Schluslinie“ — zwischen ihm Barrat, und Staatsanwalt Gontard, und ihr Herz zog sich qualvoll zusammen. Sie mußte zu einem Entschluß kommen. Plöblich war ihr, als sei dieser Entschluß längst dagewesen, als nähme er nun Gestalt an.

(Fortsetzung folgt.)



# Ueberlegene Karlsruher Siege

Erste Begegnung der Gauligarunde Karlsruhe-Pforzheim - KfV. und FC. Phönix in guter Spiellaune

## KfV-FC Birkenfeld 4:1

Im Rahmen einer Doppelveranstaltung fanden diese beiden Spiele im Phönixstadion statt und diese Begegnung hatte ihre Anziehungskraft auf die Zuschauer nicht verfehlt. 2000 hatten sich trotz der schlechten Witterung eingefunden, unter denen man auch den in Urlaub weilenden Gauführer, Ministerialrat Kraft, der z. Bt. als Hauptmann der Luftwaffe im Felde ist, bemerkte. Wenn Gauliga spielt, ist die Anziehungskraft eben doch größer als bei den bisherigen Treffen.

Die erste Begegnung des Tages sah die Mannschaften KfV B. - Birkenfeld auf dem Spielfeld und dieser Kampf endete zu Gunsten des Altmeisters, der mit Kraft, Oberst, Jummig, Morlod, Henjenroth, Weiß, Sprickler, Rapp, Steimle, Wiegand, Dammingen einen verdienten Sieg errang. Die Mannschaft des KfV zeigte eine sehr gute Spielweise und hatte keinen Leerlauf zu verzeichnen. Die Gäste, die mit Herz, Fix, Dingler, Fix 3, Egel, Frommer, Morlod 2, Morlod 1, Fix 4, Ganzhorn, Kull spielte, stellte zwar eine körperlich starke Mannschaft ins Feld, die aber in technischer Hinsicht ihrem Gegner nicht standhalten konnte.

Der KfV, der von Beginn an mit einer leichten Ueberlegenheit das Spiel führte, verzeichnete sofort mehrere günstige Torchancen, die aber ausgelassen wurden. Auch die Gegenwehr verstand es nicht, ihre Chancen wahrzunehmen. Die 10. und 20. Minute sieht den KfV. erfolgreich, und zwar durch Morlod, der einen abspringenden Ball des Torhüters verwandeln konnte und durch Morlod, der einen abspringenden Ball des Torhüters verwandeln konnte und durch Sprickler, der einen Flankenball von Dammingen elegant mit dem Kopf ins Gästetor befördert 2:0. Bei diesem Stande blieb es bis zur Pause trotz fortwährenden Drängens des KfV. Stürmes, der zwar noch zu zwei weiteren Toren kam, tie aber von Schiedsrichter Kuhfeld, obwohl sie einwandfrei erzielt wurden, nicht anerkannt wurden.

Gleich zu Beginn der zweiten Hälfte kamen die Gäste besser in Fahrt und erzielten auch nach einem schön eingeleiteten Angriff ihrer rechten Seite den 2:1-Stand. In diesem Zeitabschnitt zeigte der Gästeangriff wohl eine bessere Spielweise, jedoch vor dem Tor verlagte seine Kunst. KfV. war durch seinen Linksaußen, Wiegand, noch zweimal erfolgreich, bis zum Spielende 4:1.

## FC Phönix-1. FC Pforzheim 7:3

Das zweite Spiel der Veranstaltung FC Phönix - 1. FC Pforzheim ergab einen Sieg der Phönixler, die mit Klingler-Daxlanden und Dienert verhärtet, den Kampf bestritt. Die schwarzblaue Formation aus Fleckenstein, Giggel, Dienert, Reeb, Joram, Mauerer, Sommerlatt, Heiser, Klingler, Jöry bestehend, zeigte in dieser Beziehung ein tadel-

loses Spiel. Mit wundervoller Kraft lief das Leder von Mann zu Mann, so daß der Erfolg nicht ausbleiben konnte. Der glänzend spielende Sturm, der von Heiser verhandlungs-voll dirigiert wurde, hatte in dem Gästeführer Klingler den gefährlichsten Mann. Die Läuferreihe mit dem hervorragenden Stopper Nied gab dem gegnerischen Sturm wenig Gelegenheit zur Entfaltung. Aus dem Schlußdreieck ragte der Jugendtorhüter Fleckenstein hervor, der durch sein wohlbedachtes Abwehrspiel die Chancen des Gegners rechtzeitig zunichte machte.

Die Pforzheimer Elf, die mit Fritsch, Schneid, Kaitner, Kemmler, Albrecht, Burkhardt, Bogt, Fischer, Württemberger, Knobloch, Rau spielte, hatte zunächst einen Torhüter, der nicht unschuldig an der hohen Niederlage der Gäste ist. Was Klingler bei Phönix war, war Fischer für Pforzheim. Im übrigen zeigte aber die Mannschaft im großen und ganzen betrachtet, eine vorteilhafte Spielweise, die in keinem Einklang zu der hohen Niederlage steht, die aber, wie bereits erwähnt, durch den Torhüter zustande kam.

Unter der einwandfreien Leitung von Schiedsrichter Dehm-Durlach entwickelte sich sofort ein schweißiges Spiel, das bereits in der 10. Minute den ersten Erfolg durch Klinglers Torfuß erbrachte. Nach weiteren 5 Minuten stellte Heiser die Partie auf 2:0 und erst in der 30. Minute konnte Württemberger den ersten Gegentreffer erzielen. Phönix, für die Folge überlegen in seiner Spielweise, kam durch Sommerlatt zum 3:1, ein herrlicher Direktfuß von Jöry ergab das 4:1. Wieder war es Württemberger vorbehalten, den Torhüter um einen Gegentreffer zu verringern, aber gleich darauf hatte Sommerlatts Kopfball das Gästetor gefunden.

Mit 5:2 wurde die zweite Hälfte eröffnet, in der jetzt die Pforzheimer, obwohl sie die größte Zeit nur mit zehn Mann spielten, mehr im Vorteil lagen, als Phönix. Nachdem Klingler und Heiser die Partie auf 7:2 gestellt hatten, konnte Pforzheim gegen Ende des Treffens durch Fischer einen weiteren Gegentreffer buhen, so daß die Phönixler am Ende

nach einem schön verlaufenen fairen Spiel mit 7:3 verdient das Feld verließ.

## Um die Karlsruher Stadtmeisterschaft

### Ettlingen - Mühlburg 2:1

Eine Ueberrajung brachte das Spiel in Ettlingen, wo der Platzverein den Gauligisten aus Karlsruhe knapp besiegen konnte. Die Einheimischen traten wieder mit ihrer in den Spielen gegen Daxlanden und Müppurr so erfolgreich gewiesenen Mannschaft an, die als starke Formation zu bezeichnen ist. Mühlburgs Elf war, obwohl stark gemischt, technisch überlegen, aber der Gästesturm konnte die hervorragende Abwehr der Platzherren einmal überwinden. Die Gäste hatten insofern noch Pech, da sie bereits nach 30 Minuten den Linksaußen Rothemel durch Verletzung frühzeitig verloren. Ettlingen lag bereits 2:0 im Vorteil, ehe Fischer für Mühlburg einen Treffer aufholte. Das Halbzeitergebnis von 2:1 wurde auch das Endergebnis. Ettlingen führt nun nach drei Spielen mit sechs Punkten um die Stadtmeisterschaft. Ettlingen ist ohne Zweifel die Ueberrajungself in dieser Konkurrenz.

### Neureut - Müppurr 3:5

Im zweiten Spiel um die Karlsruher Fußball-Stadtmeisterschaft mußte Neureut, das noch vor 14 Tagen auf dem Durlacher Germaniaplatz gegen Aue einen 7:2-Sieg feierte, zu Hause gegen Müppurr überraschend eine Niederlage hinnehmen. Die Platzelf konnte diesmal mit ihrer kombinierten Mannschaft nicht überzeugen. Bis zur Pause lag Neureut knapp im Vorteil. Mit 1:0 für die Einheimischen wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause nahm der Kampf einen wechselvollen Verlauf. Mehr als vor der Pause noch erwartet, fielen Tore in Abständen. Neureut traf nur noch zweimal ins Schwarze, während die Gäste zu fünf Treffern kamen, was eine beachtliche Leistung bedeutet bei der Gefährlichkeit der Neureuter auf eigenem Gelände.

### Die Durlacher Spiele ausfallen

Die auf dem Germaniaplatz angelegten zur Stadtmeisterschaft zählenden Fußballspiele Germania Durlach-Frankonia Karlsruhe und Aue-Daxlanden fielen den durch das Schlechtwetter bedingten Platzverhältnissen zum Opfer.

## Sport vom Sonntag

### Länderspiel

in Sofia: Bulgarien - Deutschland	1:2
in Bukarest: Rumänien - Ungarn	1:1
in Oslo: Norwegen - Dänemark	4:1

### Städtelspiele

in Prag: Prag - Wien	5:5
in Wien: Wien B - Prag B	1:1

### Mannheimer Kundenspiele

FC 08 Mannheim - SV Waldhof	1:5
FC Mannheim - Seelheim 08	2:0

Germania Friedrichsfeld - SpVgg Sandhofen	0:2
FC 09 Weinheim - Phönix Mannheim	2:0
FC 08 Käferal - Amicitia Biernheim	0:2

07 Mannheim - VfL Neckarau	1:2
FC Freiburg - Aiders Freiburg	7:0

### Stuttgarter Stadtpokal

Stuttgarter Aiders - SpVgg Untertürkheim	11:1
FC Kornwestheim - VfB Stuttgart (n. Verl.)	2:3
Stuttgarter SC - SV Feuerbach	1:4
SpVgg Bad Cannstatt - Sportf. Stuttg. (n. Verl.)	3:3
VfB Feuerbach - TSV Münster (n. Verl.)	1:1

### Kärnberg-Fürther Meisterschaft

SpVgg Fürth - 1. FC Kärnberg	1:0
------------------------------	-----

Der vielen Nachfragen wegen nochmalige Wiederholung

**Heute Montag, nachm. 2 Uhr**

**DER WESTWALL**

Dazu:

**DIE ERSTEN DREI WOCHENSCHAUEN VOM KRIEG IN POLEN**

Preise: 0.45, 0.60, 0.75, 1.00 (Auch für Jugendliche)

**GLORIA**

---

**PALLU. GLORIA**

**Zentrale Rio**

mit Leny Marenbach, Camilla Horn, Ita Rina, Werner Fütterer, Ivan Petrovich

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen.

---

**RESI**

**Robert Koch**

Der Bekämpfer des Todes

Emil Jannings, Werner Krauss, Viktoria v. Ballasko, Elisabeth Flickenschildt.

Beginn: 3.45, 6.00, 8.30 Uhr

Jugendl. nachmitt. zugelassen.

**Badisches Staatstheater**

Montag, 23. Okt.

**Der zerbrochene Krug**

Aufführer v. Meißel

**Tänze mit Orchester**

**„Häuerlich u. beschwingt“**

Beginn: 8.15 Uhr

Ende 22.15 Uhr

---

Diensdag, 24. Okt.

**Emilia Galotti**

Krauserpiel

von Lessing

Anfang 20 Uhr

Ende 22.30 Uhr

---

Mittwoch, 25. Okt.

**Madame Butterfly**

Oper von Puccini

Anfang 20 Uhr

Ende 22.15 Uhr

---

Donnerstag, 26. Okt.

**Die drei Mäder**

Operette von Lehmann

Anfang 20 Uhr

Ende 22.15 Uhr

Bei der heutigen - hiersehten -

**Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld der Stadt Karlsruhe für das Jahr 1939.**

wurden gezogen:

**Suchliste AA zu 500 RM.**

7, 74, 103, 147, 154, 235, 255, 267, 326, 332, 352, 360, 400, 444, 448, 458, 489, 485, 512.

**Suchliste A zu 100 RM.**

31, 38, 52, 56, 93, 209, 211, 222, 231, 258, 277, 268, 290, 296, 309, 319, 331, 341, 367, 420, 421, 459, 470, 508, 535, 545, 552, 559, 613, 632, 639, 651, 692, 688, 672, 910, 912, 956, 980, 985, 996, 1013, 1050, 1059, 1079, 1080, 1084, 1114, 1142, 1182, 1176, 1204, 1281, 1289, 1293, 1333, 1420, 1465, 1500, 1576, 1614, 1684, 1710, 1806, 1851, 1896, 1954, 1969, 1974, 2006, 2041, 2049.

**Suchliste B zu 50 RM.**

8, 13, 19, 23, 34, 56, 101, 130, 175, 188, 226, 274, 324, 343, 351, 419, 429, 471, 485, 505, 517, 529, 537, 550, 556, 589, 590, 625, 639, 660, 716, 737, 757, 797, 810, 853, 891, 1035, 1081, 1090, 1131, 1170, 1156, 1214, 1235, 1328, 1331, 1355, 1409, 1436, 1439, 1499, 1515, 1531, 1541, 1554, 1590, 1555, 1631, 1685, 1715, 1765, 1846, 1858, 1904, 1927.

**Suchliste C zu 25 RM.**

6, 15, 54, 71, 74, 90, 133, 157, 196, 236, 237, 255, 297, 413, 468, 488, 493, 527, 556, 594, 724, 785, 812, 818, 857, 874, 886, 888, 889, 893, 907, 1020, 1083, 1174, 1228, 1272, 1291, 1328, 1424, 1458, 1481, 1499, 1549, 1596, 1597, 1621, 1680, 1677, 1701, 1715, 1735, 1803, 1808, 1837, 1843, 1846, 1901, 1920, 1974, 1976, 1980, 2047, 2055, 2084, 2110, 2115, 2118, 2219, 2263, 2323, 2329, 2346, 2350, 2373, 2379, 2399, 2405, 2423, 2427, 2436.

**Suchliste D zu 12,50 RM.**

16, 40, 46, 82, 90, 147, 153, 187, 190, 221, 248, 253, 272, 281, 338, 346, 359, 412, 468, 478, 511, 518, 521, 528, 596, 600, 645, 685, 720, 748, 792, 797, 834, 860, 880, 920, 945, 952, 1017, 1030, 1033, 1140, 1175, 1244, 1246, 1265, 1285, 1299, 1300, 1314, 1315, 1361, 1383, 1398, 1435, 1452, 1539, 1553, 1587, 1884, 1706, 1746, 1766, 1775, 1810, 1819, 1832, 1854, 1919, 1992, 1993, 2075, 2169, 2180, 2211, 2294, 2281, 2339, 2386, 2397, 2425, 2431, 2416, 2499, 2527, 2537, 2589, 2593, 2663, 2749, 2790.

Bei der Einlösung werden für je 100 RM. Kennziffer der Auslosungsrechte bezahlt

dazu 1/2 Zinsen für die Jahre 1926-1939, zusammen also 70% = 350 RM.

sonst insgeheim 850 RM.

Die Befitzer der gezogenen Auslosungsrechte werden aufgefordert, die Einlösungsbeträge vom 2. Januar 1940 ab gegen Empfangsbefugigung sowie Rückgabe der Auslosungsrechte eines gleichen Kennzifferes in Schulbuchverzeichnissen der Anleiheablösungsschuld der Stadt Karlsruhe bei der Stadtkassenkasse Karlsruhe (Kassens) schriftlich oder mündlich anzufordern.

Son den bei früheren Auslosungen gezogenen Stücken sind noch nicht eingelöst:

**Suchliste AA Stücke zu je 500 RM.**

Nichts.

**Suchliste A Stücke zu je 100 RM.**

1176 (10), 1359 (10), 1511 (13), 1587 (4).

**Suchliste B Stücke zu je 50 RM.**

62 (11), 603 (11), 1052 (10), 1347 (10), 1670 (6), 1695 (4), 1711 (12), 1770 (7), 1779 (11), 1827 (9), 1849 (13), 1892 (10), 1883 (13), 1942 (13).

**Suchliste C Stücke zu je 25 RM.**

86 (13), 122 (13), 366 (7), 704 (11), 1050 (10), 1079 (12), 1083 (13), 2303 (7), 2374 (13), 2376 (12).

**Suchliste D Stücke zu je 12,50 RM.**

3 (13), 124 (7), 214 (10), 231 (13), 320 (7), 445 (12), 1147 (11), 1486 (13), 1551 (12), 1552 (13), 1665 (11), 1850 (7), 1863 (11), 1891 (12), 1952 (8), 2040 (10), 2090 (10), 2161 (12), 2195 (1), 2204 (5), 2298 (10), 2319 (12), 2333 (8), 2342 (11), 2361 (11), 2382 (12), 2522 (13), 2538 (10), 2545 (11), 2571 (10), 2696 (11), 2626 (13), 2650 (13), 2653 (12), 2708 (10).

(Die in Klammern beigefügten Ziffern bezeichnen den Jahrgang der Auslosung und zwar: (1) und (2) = 23. 1. 28; (3) = 30. 10. 28; (4) = 8. 10. 29; (5) = 10. 10. 30; (6) = 23. 10. 31; (7) = 14. 10. 32; (8) = 9. 10. 33; (9) = 11. 10. 34; (10) = 8. 10. 35; (11) = 6. 10. 36; (12) = 11. 10. 37; (13) = 10. 10. 1938.

Reskript, den 10. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister.

**TANZA SCHULE**

**Braunagel**

Nowack-Anlage 13 - Ruf 5859

**Beginn neuer Kurse**

Anmeldung u. Einzelunterricht jederzeit

---

**Drucksachen**

liefert schnell und preiswert die Druckerei der Badischen Presse

---

**Zu vermieten**

**Schwerhörige!**

4 Zim.-Eckwohn.

Wer Wert auf feinstes und klarstes Hören ohne Neben-geräusche legt, darf nicht veräumen, bei dem Sachverständigen der Deutschen Telephon Comp., Berlin-Weihenstephanstr. 24/5, den neuen unhörbar im Ohr zu tragenden Hörer zu probieren. Auch Anodenenergie zum Hören ohne Ohr. Niedriger Preis, Zeitersparnis. Unverändliche Qualität.

Vorführung: Dienstag, 24. 10., von 9-6 im Hotel Zug, Karlsruhe.

**ATLANTIK**

Von Montag bis Mittwoch!

Eine Filmkomödie der heiteren Muse - ein köstlicher Unterhaltungsfilm - ein Sorgenbrecher

**„Lauter Lügen“**

Fita Benkhoff - Hilde Weissner Albert Matternstock - Johann Riemann

Regie: Heinz Rühmann.

---

**KAMMER**

**Die Hochzeitsreise**

mit: Angela Sallock - Carsta Lück, Mathias Wiemann - Ein Ufa-Film.

Beginn: 4 Uhr. Ruf 4282

---

**Honig Leopold-Groh**

suchen 2-3 möbl. Zimmer mit Frühstück in Stadtmitt. Karlsruh. u. St. 8916

**Zu verkaufen**

**Junker & Ruh Gasherd**

vierflammlig, fast neu sowie eine fast neue, gasbetriebl. weiß emaillierte

**Badewanne**

zu verkaufen. Kriegsstr. 246, 4. St. lka.

**klein. Anzeigen helfen immer!**

---

**Mietgesuche**

**Drei berufstätige Mädel**

suchen 2-3 möbl. Zimmer mit Frühstück in Stadtmitt. Karlsruh. u. St. 8916

**Auswärtige Sterbefälle**

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

**Büchenbrou:** Karoline Heinz geb. Beyer, 54 J. alt

**Durlach:** Karoline Weiler, Wwe., geb. Ulmer, 92 J.

**Gröningen:** Hugo Weid, 84 J. alt - Luise Benz geb. Holz, 82 J. alt

**Haslach:** Luise Sandhas geb. Hämmerle, 69 J. alt - Josef Hafer, Schlossermeister, 45 J. alt

**Lahr:** Frieda Bohnert geb. Haug, 61 J. alt - Jakobine Herzog geb. Jg, 77 J. alt

**Spefart:** Katharina Kraft geb. Weber, 42 J. alt

**Unterlauringen:** Erwin Fischer, Landwirt und Ortsbauernführer, 84 J. alt

**Wöllersbach:** Leopold Hennhöfer, Pfälzerer, 53 J. alt